

# WOHNEN IN POTSDAM

DAS GEWOBA-SERVICEMAGAZIN



## Im Herzen von Babelsberg

Heidesiedlung wird saniert

→ Seite 4

## Im Herzen der Stadt

Schröder fragt jetzt mal nach: Diesmal zum Mercure

→ Seite 14

## Im Herzen von Drewitz

Interview zum Baufortschritt der „Rolle“

→ Seite 20



**PROPOTSDAM**  
GEWOBA



Ein Unternehmen der Landeshauptstadt Potsdam

**GEWOBA-24h-Service**  
**0800 24 7 365 1**

Alle Anrufe kostenfrei



## Nachrichten



### VOM ABRISSOBJEKT ZUM KREATIVKOSMOS

Den Weg des ehemaligen Rechenzentrums an der Breiten Straße „vom Abrissobjekt zum Kreativkosmos“ dokumentiert der gleichnamige 45-minütige Film, der am 1. März im Babelsberger Thalia-Kino seine Premiere feiert. Elias Franke und Kristina Tschesch von der KulturlobbyPotsdam zeigen darin, wie sich das Kunsthaus in den vergangenen Monaten entwickelt hat und wer mittlerweile dort arbeitet. Außerdem beleuchten sie die Frage, welche Chancen die Kreativen haben, das Rechenzentrum auch langfristig zu nutzen. Im September des vergangenen Jahres waren die ersten 90 Künstler eingezogen, Anfang November eröffnete dann das Kunst- und Kreativhaus Rechenzentrum offiziell.



### ENTWARNUNG BEIM SCHULNEUBAU

Die etwas geringere Betonqualität beim Neubau der Leonardo-Da-Vinci Gesamtschule führt nicht zu einer Einschränkung der Standfestigkeit des Gebäudes. Das hat der Werkleiter des Kommunalen Immobilien Service, Bernd Richter, versichert. Zuvor hatte ein Statiker mitgeteilt, dass die Standfestigkeit des Hauses, das gegenwärtig an der Esplanade im Bornstedter Feld entsteht, nicht gefährdet ist. Die Ergebnisse der Untersuchung werden jetzt noch durch einen Prüfstatiker bewertet. Zum Schuljahreswechsel soll die Schule an den neuen Standort umziehen. Die bisherigen Räumlichkeiten in Potsdam-West werden Standort eines neuen Gymnasiums.



### VOM DREHORT ZUM SEHORT

Potsdam ist Drehort und Film-schauplatz. In keiner Stadt vergleichbarer Größenordnung entstanden seit 1912 mehr Filme für Kino, Fernsehen oder Serien als hier. Dabei wurde auch die Stadt selber, die Parks und Gärten, interessante Straßenzüge, Gebäude und Landschaften, zu Drehorten. Im Themenjahr 2016 „Hinter den Kulissen“ werden die Cineasten nun in Gebäude entführt, in denen Filmsequenzen gedreht wurden. So wird am 4. März die ZDF-Produktion „Vater aus heiterem Himmel“ im Rathaus Potsdam vorgestellt. Am 22. April läuft im Campus Golm der Universität Potsdam der Oscar-prämierte Film „Das Leben der Anderen“. Im Herbst wird die Serie fortgeführt. Der

### DREWITZER „ROLLE“ WIRD SANIERT



Im Sommer letzten Jahres ging es los, spätestens bis März 2018 werden die Wohnungen und Gewerbeeinheiten der so genannten „Rolle“ in Drewitz saniert und die Außenanlagen fertiggestellt sein. Die „Rolle“ besteht aus mehreren Gebäuden, die sich entlang des Konrad-Wolf-Parks aneinander reihen. Im Zuge der Sanierung entstehen neue Wohnungstypen, so zum Beispiel Maisonette-Wohnungen, sehr großen Wohnungen für Familien sowie Gemeinschaftswohnungen. In einige Aufgänge werden Aufzüge eingebaut. Lesen Sie dazu auch das Interview mit Jörn-Michael Westphal auf Seite 20.

Eintritt zu den Filmvorführungen ist frei. Um telefonische Anmeldung unter der Rufnummer 0331-289 2016 wird gebeten. [www.potsdam.de/hinterdenkulissen](http://www.potsdam.de/hinterdenkulissen).



### ABFALLBERATUNG ONLINE

Die Landeshauptstadt Potsdam erweitert ihr Online-Angebot und stellt ab sofort einen interaktiven Abfuhrkalender und ein Abfall-ABC zur Verfügung. Das Online-Abfall-ABC hilft dabei, im Haushalt anfallende Abfälle richtig und umweltfreundlich zu entsorgen. Nach der Auswahl des zu entsorgenden Gegenstands, zeigt das Abfall ABC den richtigen Entsorgungsweg,

eventuell anfallende Entsorgungskosten, Öffnungszeiten der Abgabestellen sowie nützliche Entsorgungstipps an. Über [www.potsdam.de/abfall-abc](http://www.potsdam.de/abfall-abc) gelangt man direkt zum Online-Abfall-ABC.

Die Abfallberatung der Landeshauptstadt Potsdam plant, zukünftig noch weitere Dienstleistungen und Informationsmaterialien rund um das Thema Abfall online zur Verfügung zu stellen. Auch das Angebot einer Abfall-App für die Landeshauptstadt ist mittelfristig geplant. Für Rückfragen und Anregungen stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abfallberatung telefonisch unter (0331) 2891796 zur Verfügung.

**Immer frisch!**  
ProPotsdam informiert  
im Internet unter  
[www.ProPotsdam.de](http://www.ProPotsdam.de)



### WIEDER BAUARBEITEN AM LUFTSCHIFFHAFEN

Der Eingangsbereich des Potsdamer Luftschiffhafens wird gegenwärtig saniert und denkmalgerecht umgestaltet. Bis Ende März sollen Wegplatten erneuert und die Hauptlaufzonen mit Mosaikpflaster befestigt werden. Die Umgestaltung wurde nötig, weil sich die vormals nur wenig frequentierten Flächen in den vergangenen fünf Jahren zum Hauptzugang zu den Sportstätten und zur MBS-Arena entwickelt haben.



Der öffentliche Personennahverkehr in Potsdam kann auf ein flächendeckendes Netz verweisen und wird auch künftig noch ausgebaut.

**24** Buslinien mit einer Streckenlänge von insgesamt 282,6 Kilometern gibt es in Potsdam

**1,3** Kilometer misst die kürzeste Buslinie vom Hauptbahnhof zum Telegrafenberg.

**7** Straßenbahnlinien in Potsdam weisen eine Streckenlänge von insgesamt 69,7 Kilometern auf.

**32,4** Kilometer ist die längste Buslinie der Stadt, die Linie 609. Die längste Straßenbahnlinie, die 92, führt über eine Länge von 13,5 Kilometern.

**4** Nachtlinien sorgen im 30- oder 60-Minuten-Takt für Mobilität in der verkehrsarmen Zeit ab 1 Uhr.

## Fragen & Antworten

Auch in diesem Jahr wird die „Stadt für eine Nacht“ im Erlebnisquartier Schiffbauergasse zum Leben erwachen. Kurz vor Beginn der Sommerferien, am Wochenende des 16. und 17. Juli, startet die inzwischen siebente Auflage des Projekts. Gegenwärtig werden noch die Ideen dafür gesammelt.

**?** Unter welchem Motto steht die „Stadt für eine Nacht“ in diesem Jahr?

Die Frage „Wie wollen wir leben?“ schwebt über all den Aktionen und Programmen, die die Bewohner in die temporäre Stadt einbringen wollen. „Wem gehört die Natur?“, „Kann es Frieden geben?“, „Brauchen wir Regeln?“ oder „Was bedeutet heute Fortschritt?“ – darüber soll mit Hilfe lebendiger kreativer Aktionen und Präsentationen nachgedacht werden.

**?** Was sind das für Leute, die die Stadt auf Zeit mit Leben füllen?

Kreative Köpfe aus Potsdam und dem Land Brandenburg, die mit ihren Ideen zum Nachdenken anregen – über Zukunft, Wissenschaft, Mensch und Natur, Konsum, Lebensfreude, Kulturen und Gemeinschaft. Die Ideen dazu werden gegenwärtig zusammengetragen.

**?** Wie kann man seine Ideen in die „Stadt für eine Nacht“ einbringen?

Die Landeshauptstadt hat dazu einen Ideenwettbewerb ausgerufen, der noch bis zum 14. März läuft und in dem kreative Konzepte sowie innovative und zukunftsorientierte Ideen gefragt sind, die sich mit dem Thema „Wie wollen wir leben?“ beschäftigen.

**?** Wer entscheidet, wer sich während der 24-stündigen Veranstaltung letztlich präsentieren darf?

Eine Wettbewerbsjury aus Vertretern der Stadt, der Kultur- und Kreativwirtschaft sowie Anliegern der Schiffbauergasse wählt aus der Vielzahl der Angebote aus, welche Bewerber als Bewohner in die STADT FÜR EINE NACHT einziehen dürfen, um ihre kreativen Ideen und Aktionen den Besuchern zu zeigen.

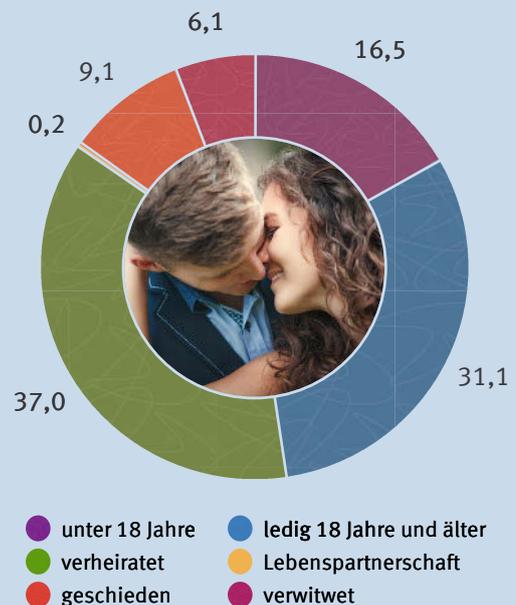
**?** Wie kann ich mich noch um eine Teilnahme bewerben?

Bewerbungen sind ausschließlich mittels Teilnahmeformular möglich. Das Formular und nähere Informationen zum Wettbewerb können unter [www.schiffbauergasse.de](http://www.schiffbauergasse.de) abgerufen werden.

### DIE AKTUELLE GRAFIK

## VERLIEBT, VERLOBT, VERHEIRATET

Die meisten Potsdamerinnen und Potsdamer müssen nicht allein durchs Leben gehen. Wie der Statistische Jahresbericht der Landeshauptstadt für das Jahr 2014 ausweist, ist der größte Teil der Volljährigen verheiratet oder lebt in einer Lebenspartnerschaft. Die Ledigen stellen die zweitgrößte Gruppe – zählt man die Kinder und Jugendlichen hinzu, machen sie sogar den größten Anteil an der Gesamtbevölkerung aus. Das relativiert sich aber mit Blick darauf, dass viele der erwachsenen Ledigen in einer Partnerschaft leben, ohne verheiratet zu sein – und darüber führt die Statistik nicht Buch. Mit 9,1 Prozent ist nahezu jeder zehnte Potsdamer aktuell geschieden oder von seinem gleichgeschlechtlichen Lebenspartner offiziell getrennt. Verwitwet sind etwas mehr als sechs Prozent der Potsdamerinnen und Potsdamer, die weit aus meisten von ihnen (84 Prozent) haben das Lebensalter von 65 Jahren bereits überschritten.



Quelle: Statistischer Jahresbericht der Landeshauptstadt Potsdam 2014

IM MÄRZ

vor 20 Jahren ...

... wird das zweite Privatisierungsobjekt der GEWOBA am Kiefernring 76-106 für den Verkauf von Wohnungen an Einzelinteressenten vorbereitet. Schon vor Sanierungsbeginn bekunden sieben Mieter der Häuser Kaufinteresse.

vor 15 Jahren ...

... bezieht die GEWOBA ihren neuen Unternehmenssitz in der Behlertstraße 28. Am 30. März erfolgt der Umzug aus den Räumen in der Alleestraße 9, am 2. April wird der normale Geschäftsbetrieb wieder aufgenommen.

vor 10 Jahren ...

... öffnet der interkulturelle Nachbarschaftstreff im Milanhorst inmitten des Wohngebiets am Schlaatz.

vor 5 Jahren ...

... machen die Potsdamer Stadtverordneten den Weg frei für eine Rückkehr der historischen Fassade am Standort des Haus des Reisens. Die ProPotsdam soll das Grundstück der Alten Post nun ausschreiben, entstehen soll ein Bank- und Wohnhaus.

Die ProPotsdam präsentiert Ihnen das **WETTER** bei Radio Potsdam auf 89,2 oder im Internet unter [www.radio-potsdam.de](http://www.radio-potsdam.de).



PROPOTSDAM GEWOBA RADIO 89.2 POTSDAM



# Ein Privileg, das sich jeder leisten kann

*Babelsberger Heidesiedlung wird gegenwärtig saniert – bald können die ersten Mieter einziehen*

Noch parken ausschließlich Baufahrzeuge vor dem Karree zwischen Heideweg, Pestalozzi- und Großbeerenstraße, den Babelsbergern besser als „Heidesiedlung“ bekannt. Im Sommer aber sollen die Möbelwagen vorfahren, und mit den Mietern zieht dann auch wieder Leben in den Block, der in den 1930er-Jahren im ländlichen Herzen Babelsbergs errichtet worden war. Der Zahn der Zeit hatte seither spürbar an der denkmalgeschützten Heidesiedlung genagt. Hinzu kam, dass der Wohnstandard in den oft noch offenbeheizten, schlecht gedämmten und simpel ausgestatteten Wohnungen schon längst nicht mehr zeitgemäß war. Doch die lange Zeit ungeklärten Eigentumsverhältnisse verzögerten die dringend nötigen Investitionen. Erst 2013 konnten alle Restitutionsverfahren der ProPotsdam beendet werden, damit ging auch die Heidesiedlung dauerhaft in den Besitz der Holding über. Es folgten Monate der Beschaffung von Fördermitteln und der Planung der gründlichen Sanierung des Karrees. Nachdem Mitte des vergangenen Jahres die letzten der verbliebenen Mieter vorübergehend ausgezogen waren, konnte die Sanierung beginnen.

Inzwischen sind die ersten Gerüste gefallen, und nun offenbart sich wieder der ganze Charme der Heidesiedlung, eines der letzten Altbaugebiete im Bestand der ProPotsdam. Zwar müssen die Balkone noch montiert werden, und auch die Au-



ßenanlagen müssen noch gestaltet werden. Doch das Meiste ist bereits getan: Dach, Fassade, Fenster – alles ist neu. Und auch die Wohnungen werden nicht mehr die sein, die die Mieter vor einem reichlichen halben Jahr verlassen haben. Veränderte Grundrisse, neue Bäder und der ersehnte Fernwärmeanschluss lassen erahnen, dass es ein Privileg sein wird, in einer dieser rundum erneuerten Wohnungen leben zu dürfen. – Ein Privileg übrigens, das sich jeder leisten kann, denn durch die Verwendung von Fördermitteln der

Investitionsbank des Landes Brandenburg, der Kreditanstalt für Wiederaufbau, die energieeffizientes Bauen bezuschusst, und Mitteln aus der Städtebauförderung werden sich die Mietpreise im sozial verträglichen Rahmen halten.

Nach Abschluss des ersten Bauabschnitts im Juli sollen ab August die fünf Aufgänge des Hauses Großbeerenstraße 94 bis 102 saniert werden. Die Fertigstellung des gesamten denkmalgeschützten Areals ist bis zum Ende des Jahres 2017 vorgesehen.



# ProPotsdam testet schlüssellose Türöffner

*Wer kennt das nicht? Man steht bepackt mit Einkaufstüten vor der Haustür und sucht vergeblich nach dem Haustürschlüssel. Die ProPotsdam hat nun eine Lösung für dieses Problem gefunden – ein berührungs- und schlüsselloses Türzugangssystem, mit dem die Tür wie von selbst entriegelt.*

In den kommenden Wochen führt die ProPotsdam ein Pilotprojekt durch, in dem sie und ihre Mieter das schlüssellose Türzugangssystem Kiwi testen. Es soll mehr Komfort für Bewohner schaffen. Gleichzeitig kann es die Schlüsselverwaltung der ProPotsdam erheblich vereinfachen, hofft das Unternehmen.

## Funktionsweise

Das Kiwi-Türzugangssystem besteht aus zwei Komponenten: einem Transponder, genannt KiwiKi, und einem Türsensor. Der KiwiKi ist so etwas wie ein zusätzlicher Schlüssel, der das berührungslose Entriegeln der Tür ermöglicht. Sobald sich der KiwiKi in einem Radius von bis zu

drei Meter um die Tür befindet, wird der Türsummer aktiviert und entriegelt die Tür. Dazu kann der KiwiKi in der Hosen- oder Handtasche verbleiben. Der Bewohner muss die Tür nur noch aufdrücken.

Der Türsensor wird hinter dem Klingelpaneel an der Haustür installiert und über die Klingelanlage mit Strom versorgt. Er empfängt die verschlüsselten Signale des KiwiKi. Hat dieser die entsprechende Berechtigung, wird die Tür entriegelt.

## Sicherheit

Wie wird verhindert, dass eine mit Kiwi gesicherte Haustür von Unbefugten geöffnet werden kann? Die Frage nach der Sicher-

heit des Systems stand im Mittelpunkt der Entscheidung der GEWOBA für die neue schlüssellose Lösung. IT-Experten bewerten die Sicherheitsstandards von Kiwi als um ein Vielfaches höher als vergleichbare Technologien, wie sie beispielsweise für Autos angewendet werden.

Die Kommunikation zwischen dem KiwiKi und dem Türsensor verläuft auf Basis von verschlüsselten Zufallszahlen. Mit diesem Verfahren sei es unmöglich, einen KiwiKi zu kopieren oder zu identifizieren, versichern die Experten. Sollte ein Kiwi-„Schlüssel“ verlorengehen, kann dieser online oder über eine Hotline umgehend deaktiviert werden. Die GEWOBA

hat sich außerdem davon überzeugt, dass Kiwi keinerlei Nutzungsprofile erstellt und nicht zugeordnet werden kann, wann welche Tür geöffnet hat.

## Kosten

Jeder Mieter der insgesamt fünf in das Pilotprojekt eingebundenen Häuser hat die Möglichkeit, das schlüssellose Türöffnungssystem Kiwi bis zu drei Monate lang kostenlos zu testen. Wenn der Test zufriedenstellend ausfällt und die Finanzierung, etwa durch innovationsfördernde Zuschüsse, gesichert ist, könnte das System auf weitere Häuser der GEWOBA angewendet werden.

Alle Bewohner im Zentrum Ost, in deren Haustüren Kiwi kostenfrei getestet wird, erhalten dieser Tage in einem Brief von der ProPotsdam noch einmal gesonderte Informationen.

## IM WOHNGBIET EINEN FESTEN PLATZ GEFUNDEN

*29 ältere Arbeitslose kamen über WorkIn 45plus wieder in Beschäftigung*

Schon von weitem kann man Rolf-Peter Hornemann in seiner rot-grauen Latzhose und der gleichfarbigen Jacke erkennen. Der 60-Jährige ist im Stadtteil Drewitz unterwegs, seit Juli 2013 kontrolliert er als Mitarbeiter der ProPotsdam Facility Management GmbH die Parkstellflächen. Seine feste Anstellung hat er der Teilnahme am Projekt WorkIn 45plus zu verdanken.

Ziel dieses Projekts war die Qualifizierung von arbeitslosen Potsdamerinnen und Potsdamern ab 45 Jahren innerhalb von 18 Monaten zu Haus-, Anlagen- und Einrichtungsbetreuerinnen und -betreuern. Es wurde durch das Bundesprogramm „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier



(BIWAQ)\* gefördert und mit 1,2 Millionen Euro aus dem Europäischen Sozialfonds und Bundesmitteln finanziert. Die ProPotsdam Facility Management GmbH war Träger des insgesamt drei Jahre währenden Projektes, das im November 2011 startete.

Neben der fachlichen Qualifizierung im handwerklichen Bereich mussten die Teilnehmer auch ihre sozialen Kompetenzen unter Beweis stellen. Dazu gehörten Einsätze in Wohnungsunternehmen, in Schulen oder Kitas ebenso wie quartierbezogene Teamarbeit in sozialen Einrichtungen. Der räumliche Fokus des Projektes lag auf dem Gebiet der Stadtteile Stern/Drewitz und Schlaatz.

Eineinhalb Jahre nach Abschluss des Projektes kann bilanziert werden, dass jeder zweite Teilnehmer an der Qualifizierung inzwischen in Arbeit gekommen ist. Vor allem der engen Anbindung an die lokale Wohnungswirtschaft ist dies zu ver-

„Der energetische Umbau von Drewitz hat mit dem BIWAQ-Projekt eine arbeitsmarktpolitische Komponente erhalten.“  
Jörn-Michael Westphal,  
Geschäftsführer  
ProPotsdam GmbH

danken. 57 Männer und Frauen hatten während der Laufzeit des Projekts die Qualifizierung begonnen, 29 von ihnen wurden letztlich vermittelt. Der Unternehmensverbund ProPotsdam konnte in den Tochterunternehmen GEWOBA und ProPotsdam Facility Management je einen Arbeitsplatz zur Verfügung stellen. Gegenwärtig prüft das Unternehmen eine Beteiligung an einem nachfolgenden ESF-Bundesprogramm.



**NEU im oskar.**  
Immer donnerstags, 15 Uhr  
**Nähzirkel**  
mit Helga Pritz-Schmidt

Immer dienstags, 17 Uhr  
**English Conversation Kurs**  
mit Heide Eitner.  
Die Kursgebühren erfahren Sie unter  
0331 2019704.

dienstags 16 Uhr  
**Tischfußball im oskar.**  
Jeden Dienstag können Kicker-Begeisterte zu uns ins oskar. kommen und Tischfußball spielen. Egal ob Anfänger oder schon geübt, wir finden für jeden die richtigen Kicker-Partner. In Zukunft ist auch ein Kickerturnier geplant.

Jeden 2. Donnerstag, 14 Uhr  
**Wir spielen Scrabble! Spielen Sie mit!**  
Nette Leute treffen, Spaß beim Spielen und ganz nebenbei den Wortschatz trainieren.

**Schon mal vormerken:  
Samstag, 25. Juni  
Gartenstadtfest  
Drewitz**

08.03.2016, 19 Uhr  
**Internationaler Frauentag im oskar.**  
Kommt mit eurer Freundin und genießt den Abend. Wir zeigen einen amerikanischen Tanzfilm aus dem Jahr 1987 und reichen dazu Sekt und kleine Snacks.

22.03.2016, 15 Uhr  
**Ei Ei Ei – Das große Osterdreierlei**  
Gemeinsam wollen wir Ostereier färben, Eier ausblasen und bunt bemalen und suchen das große Osterüberraschungsei. Am Abend gibt es noch einen Überraschungsfilm.

## Teilst du schon?

*Geben- und Nehmen-Projekt in Drewitz startet mit Info-Veranstaltung am 17. März*

Teilen ist schlau. Im Potsdamer Westen ist diese Erkenntnis längst angekommen. Seit mehr als drei Jahren besteht dort die Initiative „StadtTeilAuto Potsdam“, deren Mitglieder gemeinsam Autos, Lastenräder, einen Fahrradanhänger und sogar ein Segelboot nutzen und so nicht nur kostensparend unterwegs sind, sondern auch Ressourcen schonen und einem Netzwerk angehören, das gemeinsame Interessen verbindet.

Warum sollte so etwas nicht auch in Drewitz funktionieren, dachten sich die Stadtteilmanager vom Begegnungszentrum oskar. und baten die Carsharing-Pioniere aus Potsdam-West um Unterstützung beim Aufbau eines ähnlichen Projektes im Kiez. Die gaben ihre Erfahrungen gern weiter – und nun ist das Projekt, das auch von der Landeshauptstadt und der ProPotsdam unterstützt wird, so weit gediehen, dass es den Drewitzern vorgestellt werden kann.

Jeder, in dessen Kopf das Thema „Leihen und Ausleihen“ positive Assoziationen, Wün-



sche und Ideen auslöst, ist eingeladen, sich am Donnerstag, den 17. März, ab 19 Uhr im Begegnungszentrum oskar. zu informieren, mitzudiskutieren und sein Interesse an einer Mitwirkung zu bekunden.

Für Kathleen Walter vom Drewitzer Begegnungszentrum oskar. ist das Teilen von Autos dabei nur eine Möglichkeit des künftigen nachbarschaftlichen Gebens und Nehmens im Stadtteil. Ihr und den anderen Beteiligten der Initiative unter dem Motto „Teilst du schon?“

schwebt ein reger Austausch all dessen vor, was man brauchen kann, aber nicht zwangsläufig besitzen muss: Bänke, Beamer, Bohrmaschinen...

Die oskar.-Chefin stützt sich dabei auf gute Erfahrungen, die das Haus inmitten des Kiezes bereits beim Verleihen von Staffeleien, dem neuen Lastenrad oder Stehtischen gemacht hat. Was alles geteilt werden könnte, wie das funktioniert und wer dabei sein wird, wenn sich der neue Trend des Leihens und Verleihens auch in Drewitz etabliert – darüber wird am 17. März zu reden sein.

Interessenten für die Initiative „Teilst du schon?“ können sich bereits jetzt auch unter folgender Adresse anmelden: [info@oskar-drewitz.de](mailto:info@oskar-drewitz.de).

## PARKRAUM- BEWIRTSCHAFTUNG IN DREWITZ-SÜD STARTET IM MAI

Der Beginn der Stellplatzvermietung in Drewitz-Süd war ursprünglich für 2015 geplant. Die Umsetzung der Stellplatzbewirtschaftung wurde jedoch bis zur Entscheidung über eine gerichtsanhängige Klage zunächst ausgesetzt. Inzwischen hat das Oberverwaltungsgericht hierzu eine Entscheidung getroffen. Gegenwärtig werden die Stellplätze markiert und beschildert. Die Vermietung wird nach Auskunft des Quartiersmanagements voraussichtlich ab Mai erfolgen.

Alle Neuigkeiten aus der Gartenstadt gibt es auf:

- [www.gartenstadt-drewitz.blogspot.de](http://www.gartenstadt-drewitz.blogspot.de)
- [www.facebook.com/GartenstadtDrewitz](http://www.facebook.com/GartenstadtDrewitz)
- [twitter.com/DieGartenstadt](http://twitter.com/DieGartenstadt)



## Weil die Sprache der Schlüssel ist

Lerncafé im Familienzentrum am Schlaatz lädt donnerstags zum Deutschunterricht

Zum Deutschunterricht ins Café gehen? Was manch lernmüdem Teenager eine verlockende Vorstellung wäre, ist im Schlaatz bewährte Praxis. Jeden Donnerstag treffen sich Männer und Frauen – jeden Alters, jeder Nationalität und Herkunft, mit Kindern oder ohne – im Familienzentrum am Bismarkkiez, um gemeinsam ihre Kenntnisse in der deutschen Sprache zu verbessern.

Was gelernt wird und wie – das richtet sich danach, wie fit der einzelne Teilnehmer bereits in der deutschen Sprache ist. Und so stehen elementare Übungen von Buchstaben, Vokabeln oder Redewendungen auf dem Lehrplan der einen Teilnehme-



rin, während die Gruppe der Fortgeschrittenen bereits Dialoge übt oder Grammatik paukt.

„Wegen seiner Niedrigschwelligkeit wird das Lerncafé sehr gut angenommen“, freut sich die Leiterin des Familienzentrums, Beate Hänsel, über die gute Resonanz auf das Angebot. Insbesondere neu nach Potsdam gekommene Migrantinnen und Migranten würden sich wegen ihrer fehlenden Sprachkenntnisse oft nicht trauen, andere Kurse oder Angebote zu besuchen. „Der Weg durch die Cafétür ist da meist leichter zu gehen“, ist die Erfahrung, die Beate Hänsel und ihr Team gemacht haben. „Bei uns bekommen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen Sicherheit, um dann die nächsten Schritte gehen zu können. Sie bekommen den Mut, Deutsch zu sprechen, sich mit anderen in der neuen Sprache auszutauschen.“

Dabei ist das Lerncafé nicht nur Ort der Aneignung von Wörtern und Wendungen. Der wöchentliche Austausch zu Themen des Alltags – vom Arztbesuch über Wegbeschreibungen bis hin zu Tipps für die Jobsuche – bietet den Teilnehmern auch praktische Lebenshilfe und soziale Vernetzung im Wohngebiet.

Und während die Erwachsenen Deutsch sprechen und einander immer besser kennenlernen, werden die Kinder im Familienzentrum betreut. „Das ermöglicht vielen Frauen überhaupt erst, am Lerncafé teilzunehmen und hier mit anderen Familien in Kontakt zu kommen, heraus aus ihrer Isolation“, erläutert Beate Hänsel. Vielleicht zum ersten Mal seit ihrer Ankunft in Deutschland würden sie hier die Erfahrung machen, einen verlässlichen Anlaufpunkt in Wohnortnähe zu haben. Zur Nutzung der weiteren Angebote des Familienzentrums wie der Mitmachküche oder der Krabbel- und Spielgruppe ist es dann nur ein kurzer Weg.

Der schönste Erfolg für das Team um Beate Hänsel ist, wenn Teilnehmer den Kurs im Lerncafé wieder verlassen können. Wer fit genug ist für einen Integrationskurs oder weiterführende Kurse an der Volkshochschule, der hat, wie man so schön sagt, im Familienzentrum am Schlaatz seine Hausaufgaben gut gemacht.

Das Lerncafé im Evangelischen Familienzentrum im Bismarkkiez ist jeden Donnerstag von 14 bis 16 Uhr geöffnet. Die Teilnahme am Deutschunterricht ist kostenfrei.

Milanhorst 9  
Friedrich-Reinsch-Haus



2. April 2016  
ab 11 Uhr – Tag  
der offenen Tür  
im Friedrich-Reinsch-Haus

### IM MÄRZ

montags 15–17 Uhr

**Frühlingsbasteln** bei Kaffee und Kuchen für Jung und Alt - alle Generationen sind willkommen!

7. März – Tinte aus Blumen und Frühlingskarten

21. März – Osterkränze aus Naturmaterialien  
Unkostenbeitrag: 1 Euro

freitags 12–14 Uhr

**Treff am Suppentopf** – Es wird gemeinsam gegessen, Rezepte werden ausgetauscht und anschließend ist noch Zeit für eine Tasse Kaffee und eine Spielerunde.

Unkostenbeitrag: 1,50 Euro

Seit 17. Februar

**Fotoausstellung „Potsdam und seine Neubürger – Architektonische Spurensuche“**

12. März, 15.30 Uhr

**Familienamstag** – Ein Nachmittag mit Basteleien, Flimmerstunde und Popcorn. Eintritt frei.

31. März, 17 Uhr

**Wissen und Genießen** – Küche und Kultur aus Italien und seinen Regionen

Friedrich-Reinsch-Haus  
Milanhorst 9, 14478 Potsdam  
Tel.: 0331 5504169  
www.milanhorst-potsdam.de



### KIDS PROGRAMMIEREN

CoderDojo ist ein Club für Mädchen und Jungen im Alter von 5 bis 17 Jahren, die Programmieren lernen und Spaß haben wollen.

Bitte nach Möglichkeit eigenen Laptop, Smartphone, Tablet mitbringen – wir haben nur sehr begrenzte eigene Rechnerplätze. Kinder bis 12 Jahren bitte in Begleitung der Eltern – sie können mitprogrammieren!

5. März, 14 bis 17 Uhr  
Programmieren für Kids – CoderDojo in Zusammenarbeit mit dem HPI.

IM MÄRZ

**Märchenstunden im Nomadenland**

Am wärmenden Kamin in der gemütlichen Jurte erzählt und spielt der Schauspieler Edward Scheuzger.

**5., 12. und 19. März**

14 und 16 Uhr „Peter Pan“ (auch am 26. und 28. März, jeweils 15 Uhr), 15 Uhr „Pinocchio“

**26. und 28. März**

14 und 16 Uhr „Ostermärchen“



# Ein Licht in der Osternacht

*Auch in diesem Jahr wird im Volkspark wieder das Osterfeuer entzündet*

Symbolisiert das Osterfeuer den wiederauferstandenen Jesus Christus? Oder dient es dazu, den Winter auszutreiben und mit seiner Asche die Felder fruchtbarer zu machen? Egal, ob man ihm eine christliche oder eine heidnische Bedeutung beimisst, heutzutage ist das Osterfeuer einfach auch eine gute Gelegenheit, mit Freunden und der Familie zusammenzukommen, gemütlich zu essen und zu trinken und gemeinsam in die Flammen zu schauen.

Auch im Potsdamer Volkspark wird es am Ostersonnabend wieder ein Feuer geben, das weithin sichtbar seine Botschaft vom Frühling und der Auferstehung Jesus verkündet. Um 18.30 Uhr wird der aufgeschichtete Holzstapel im Wiesenpark entzündet. Für all jene, die schon früher kommen möchten,

hat der Bornstedter Feuerwehr Verein einige Attraktionen vorbereitet: Ab 17 Uhr wird mit den Kleinen Stockbrot gebacken, werden mit der Feuerwehrspritze „kleine Feuer“ gelöscht und können Feuerwehrfahrzeuge bestaunt werden.

Rund ums abendliche Osterfeuer geht's dann zünftig zu: Leckeres vom Grill, Musik aus der Konserve und echte Bornstedter Feuerwehrleute als Brandwache erwarten die Gäste. Alle Bornstedter und Potsdamer sind herzlich eingeladen, dabei zu sein!

Ostersonntag, 26. März, ab 17 Uhr  
Eintritt: Parkeintritt  
Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Bornstedter Feuerwehr Verein e.V.



## ÖSTERLICHE BRÄUCHE IM NOMADENLAND

Selbstgemachter Osterschmuck bringt Freude in jedes Haus. Doris Kobel zeigt die sorbische Wachs-technik zum Eierbemalen und gibt Tipps. Die Kleinen können derweil unter der Anleitung des Nomadenland-„Landesvaters“ Matthias Michel, bunte Eier aus Schafwolle filzen.

Karfreitag, 25. März, 14 Uhr  
Kostenbeitrag: je Artikel 6,50 € (zzgl. Parkeintritt)



**17** **Veranstaltungskalender im Netz**  
Immer wissen, was los ist in Potsdam und der Nachbarschaft. Haben Sie heute oder am Wochenende noch nichts vor? Klicken Sie in die Service-Rubrik auf [www.ProPotsdam.de](http://www.ProPotsdam.de)

**Poesie und Musik in der Jurte**

Gemeinsam mit Edward Scheuzger nimmt die Autorin Heide Braasch die Zuhörer mit auf eine poetische Reise durch ihre Kindheit.

5. und 19. März, jeweils 18 Uhr

**Japanische Märchen im Nomadenland**

Bärbel Becker führt die Zuhörer mit der Geschichte „Der Tausendfüßler und der Drache“ in die japanische Kultur und Märchenwelt.

6. und 20. März, jeweils 16 Uhr

**Märchen aus der Wunderlampe**

„Auch Jesus war mal ein Kind“ - Geschichten von Jesus aus Nazareth Den Osterhasen in seinem grünen Nest kennt Ihr alle. Doch wir ehren Ostern auch einen berühmten Menschen: er hieß Jesus von Nazareth und vollbrachte schon als kleiner Junge ungewöhnliche Taten. An diesem Nachmittag werden einige der spannenden Geschichten aus Jesu' Kindheit erzählt (empfohlen ab 6 Jahre). 27. März, 16 Uhr

Ort: Nomadenland am Winterstandort hinter der Biosphäre  
Kosten: Kinder 4 Euro, Erwachsene 6 Euro (zuzüglich Parkeintritt)  
Reservierung: [info@nomadenland.de](mailto:info@nomadenland.de)



## OSTERN IM VOLKSPARK – EIN FEST FÜR DIE GANZE FAMILIE!



# Ein Meer aus Farben und Düften

Ab dem 17. März lädt die Biosphäre zur Orchideenblüte ein

Auch in diesem Frühjahr hält die „Königin der Blumen“ wieder Hof in Potsdam und verwandelt die Biosphäre für mehr als sechs Wochen in ein Meer aus Farben, Formen und Düften.

Die „Orchideenblüte 2016“, die am 17. März eröffnet wird, ist die größte Sonderschau der Tropenhalle in diesem Jahr.

Etwa 1000 Pflanzen in etwa 50 verschiedenen Arten werden gezeigt. Die Blüten der Orchideen aus aller Welt, die zwischen Palmen und tropischen Bäumen hindurchschimmern,

sind einige Millimetern bis 15 Zentimeter groß. Orchideen wie die Gattung Phalaenopsis oder der Frauenschuh sowie zahlreiche Raritäten werden in besonderen Arrangements zusammengestellt. Auf einem Rundgang durch das Tropenhaus können sich die Besucher die weite Welt der Orchideen, ihre Formen- und Farbvielfalt auf eindrucksvolle Weise erschließen.

Die Sonderschau „Orchideenblüte 2016“ ist bis zum 1. Mai täglich geöffnet.

## ORCHIDEEN-CAFÉ

Ein gemütlicher Plausch über die Haltung und Pflege von Orchideen. Unsere Biosphäre-Gärtnerinnen teilen ihre Erfahrungen mit allen Interessierten und geben wertvolle Tipps. jeden Mittwoch während der Orchideenblüte, jeweils ab 14 Uhr



## SCHON GEWUSST?

Wer seinen Orchideen einen größeren Topf spendieren möchte, sollte für das Umtopfen das Frühjahr nutzen. Aber Vorsicht! Die Gefahr ist groß, die empfindlichen Pflanzen dabei zu schädigen. Nach dem Umtopfen verlangsamt sich zunächst das Wachstum etwas. Deshalb ist es wichtig, zu warten bis die neuen Triebe der Pflanze schon einige Zentimeter groß sind. Dann bilden sich schneller neue Wurzeln. Gönnen Sie der Pflanze nach dem Umtopfen ein paar Tage Ruhe und verzichten Sie auf das Gießen. Wer der Orchidee trotzdem etwas Feuchtigkeit zukommen lassen will, besprüht einfach die Blätter.

## ALLE INFOS

[www.biosphaere-potsdam.de](http://www.biosphaere-potsdam.de)

## OSTERBRUNCH

Der beliebte Brunch unter Palmen im März ist bereits ausgebucht. Für den Osterbrunch am 27. und 28. März gibt es noch freie Plätze. Wegen des großen Interesses ist eine rechtzeitige Anmeldung unter Telefon 0331 550740 oder per E-Mail an [info@biosphaere-potsdam.de](mailto:info@biosphaere-potsdam.de) ratsam.

## TASCHENLAMPEN-ABENTEUER

Die Teilnehmer können mit einer Taschenlampe den Tropengarten nach Einbruch der Dunkelheit auf eigene Faust erkunden. 4. März, 18.30 Uhr bis 21.30 Uhr

## KOI-FÜTTERUNG

Mitmachen – immer samstags und sonntags pünktlich zur Mittagszeit werden um 12 Uhr die Kois im Urwaldteich gefüttert.

## SCHOKO-WORKSHOP

Noch einmal wegen großer Nachfrage. Am 13. März, 11 Uhr. Anmeldung erforderlich.

## ORCHIDEEN-WORKSHOP



Basteln Sie passend zur Jahreszeit gemeinsam mit unseren Gärtnerinnen Ostergestecke. Die Orchideenblüten werden dabei zum Hauptbestandteil der Gestecke.

Preis: 12,50 Euro Materialkosten plus Biosphäre-Eintritt  
Mittwoch 23. März, 10, 12 und 14 Uhr

## FÜHRUNG DURCH DIE AUSSTELLUNG

Bei der Führung durch die Orchideenausstellung werden Ihnen viele Klassiker, aber auch seltene Exemplare präsentiert.

Samstag, 19. März, 9. und 23. April, jeweils 15 Uhr;  
Sonntag, 3. und 17. April, jeweils 11 Uhr  
Preis: 6,80 Euro plus Eintritt in die Biosphäre

Für die Workshops und die Führungen ist eine vorherige Anmeldung erforderlich:  
[info@biosphaere-potsdam.de](mailto:info@biosphaere-potsdam.de)  
Telefon 0331 550740



## THEATERTIPP: ‚KUNST‘ VON YASMINA REZA

„Ein Eifersuchtsdrama der besonderen Art – ein großes Vergnügen“, schrieb die Presse über den neuen Publikumsliebbling „Kunst“ am Potsdamer Hans Otto Theater. In der zeitgenössischen Komödie von Yasmina Reza steht eine Männerfreundschaft vor dem Aus: Als Serge sich für ein weißes Bild finanziell ruiniert, verlieren seine Freunde Marc und Yvan die Fassung. Das Bild bringt alles ans Licht, was die Freunde zuvor unter den Tisch gekehrt hatten: jede Demütigung, jede Verletzung, jeden faulen Kompromiss. Die drei gestandenen Herren beginnen einen Stellungskrieg im Wohnzimmer ... Mit ihrem preisgekrönten Bestseller-Stück „Kunst“ avancierte Yasmina Reza zu einer vielgespielten Gegenwartsautorin. In der Inszenierung von Tobias Wellemeier stehen Bernd Geiling, JonKaare Koppe und Philipp Mauritz auf der Bühne.

Nächste Vorstellungen:  
6., 13., 22. und 26. März



## FREIKARTEN ZU GEWINNEN

Ein Kammerspiel von Yasmina Reza wurde 2011 auch von Roman Polanski verfilmt. Wie heißt das Werk, in dem ein gemeinsamer Abend zweier Ehepaare zunehmend außer Kontrolle gerät? Schreiben Sie eine E-Mail mit dem Titel des Stücks – er ist auch der Filmtitel – bis zum 10. März an [elke.binas@projektkommunikation.com](mailto:elke.binas@projektkommunikation.com). Unter allen Einsendern mit der richtigen Lösung verlosen wir zehnmal zwei Freikarten für das Hans-Otto-Theater.



## Mit Cheers und Stunts nach Florida

*ProPotsdam unterstützt die Cheerleader des PCV Potsdam Panthers*

Das Reisefieber steigt: Anfang März werden 30 junge Potsdamerinnen und Potsdamer nach Orlando/Florida fliegen. Die Cheerleader des PCV Potsdam Panthers nehmen dort an den UCA All Star Championships teil. Als Drittplatzierte der vorjährigen European Open hatte sich das Team „Wild Panthers“ für die Reise ins Mutterland des Cheerleadings qualifiziert.

„Wir wissen natürlich, dass wir uns mit den amerikanischen Spitzenvereinen nicht messen werden können“, dämpft Heike Niekisch-Hofmann vom Vorstand des seit zehn Jahren bestehenden Vereins alle überzogenen Erwartungen an einen großen Erfolg des Auswahl-Teams aus Potsdam. „Aber wir werden die Gelegenheit nutzen und gründlich schauen, wie es die Amis machen. Da können wir mit Sicherheit noch jede Menge lernen!“

In Deutschland und in Europa gehören die mehr als 80 aktiven „Panthers“ aus Potsdam zum Besten, was es gegenwärtig im Cheerleading gibt. Wer sich darunter einen puschelschwenkenden, kreischenden Jungmädchenhaufen vorstellt, der seinem Basketballteam hinterherreist, um es zu sportlichen Erfolgen anzuspornen, bedient alle Klischees – und liegt mit jedem einzelnen komplett falsch! „Das Cheerleading, wie wir es betreiben, ist ein reiner Wettkampfsport, und ein harter obendrein“, stellt Heike Niekisch-Hofmann klar. Dass sie es dennoch liebt, ebenso wie all die Mädchen und Jungen, Männer und Frauen im Alter von sechs bis 40, die zweimal wöchentlich trainieren, liegt an der perfekten Mischung, die dieser



Sport bietet. „Wer bei uns mitmacht, schult Ausdauer und Teamgeist, Kraft und Ausdruckstärke“, schwärmt Heike Niekisch-Hofmann, die den Verein 2006 gründete, weil ihre Tochter und deren Freundin das Cheerleading in ehrgeizigerer Weise betreiben wollten, als es bislang in Potsdam möglich war. Nicht zufällig werden die Tumble Elemente (akrobatische Sprünge), Cheers (Sprechchöre) und Stunts (menschliche Pyramiden) der Panthers in einer Turnhalle am Stern geübt, denn das Engagement in den großen Potsdamer Wohngebieten gehört seit jeher zum sozialen Konzept des Vorstandes. Das unterstützt auch die ProPotsdam und

fördert den Verein. Dutzende Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene haben so erfahren können, dass man mit Teamgeist und persönlichem Einsatz auch im Amateursport große Ziele erreichen kann. Reisen wie die nach Florida gehören zweifellos dazu.

Die nächsten Ziele haben die Schwarz-Weiß-Goldenen vom Stern schon im Blick: die Regionalmeisterschaften im März und die Europameisterschaften im Juli, von wo sie – natürlich – wieder den Titel holen wollen. Zuvor haben die Potsdamer aber Gelegenheit, ihre „Panthers“ gewissermaßen direkt vor der Haustür zu erleben – beim Drewitzer Gartestadtfest am 25. Juni!



## Wo Moosglöckchen an Trafohäusern wachsen

Wie bunt sind Potsdams Wohngebiete? Dieser Frage möchten wir in den kommenden Monaten nachgehen.

Gemeinsam mit GEWOBA-Mietern entdecken wir die Lieblingsplätze in ihrem Kiez. Zum Auftakt sind wir mit Petra Ernst durch die Waldstadt II spaziert.

Ganz am Rand der Stadt, kurz vor Rehbrücke, ist Petra Ernst seit mehr als 30 Jahren zu Hause. Aus Berlin-Mitte war sie als junge Architektin nach Potsdam gekommen, um hier eine Familie zu gründen. Dass sie und ihr Mann damals eine Neubauwohnung in der Waldstadt bekamen, bezeichnet sie noch heute als Hauptgewinn. An den Komfort, von dem die junge Frau in ihrer kleinen Berliner Altbauwohnung nur hatte träumen können, gewöhnte sie sich schnell. Die außergewöhnliche Wohngegend genießt sie bis heute. „Das Wohngebiet wurde ja mitten in einen Wald hineingebaut, das macht das Leben hier so besonders“, sagt Petra Ernst, die inzwischen im Ruhestand ist. Ihre Kinder, erinnert sie sich, haben den Wald, der gleich hinterm Haus beginnt, sehr genossen. „Den ganzen Nachmittag haben sie draußen gespielt, zusammen mit den anderen Kindern, die alle in einem Alter waren.“ Längst sind Sohn und Tochter erwachsen, der Wald ist aber nach wie vor ein großes Stück Le-

bensqualität für das Ehepaar Ernst. Nicht nur wegen der Spaziergänge, des Blicks ins Grüne und der Ruhe, schwärmt Petra Ernst: „Wenn wir aus dem Urlaub zurückkehren, schnuppern wir die Waldluft im Wohngebiet und freuen uns, wieder zu Hause zu sein. Es riecht so gut hier!“

Das gilt besonders im Frühling: Dann spaziert das Ehepaar noch öfter als sonst den Straßenzug namens Liefelds Grund entlang, wo eine Reihe stattlicher Bäume für zwei, drei Wochen im Jahr mit ihren rosafarbenen Blüten betörend duftet und alle Blicke auf sich zieht. Auch die dort befindlichen Wohnblocks warten mit einem liebevollen Detail auf: Jeder Hauseingang des Plattenbaus, macht uns Petra Ernst aufmerksam, ist mit einem Apfelmosaik geschmückt, von denen keines aussieht wie das andere.

Ein unverwechselbares Gesicht hat auch die Fontane-Gesamtschule ganz in der Nachbarschaft. Im Ergebnis eines Graffiti-Workshops haben die Schüler das Porträt des großen

Märkers auf die Fassade gebracht, und der Ribbecksche Birnbaum darf natürlich nicht fehlen.

Der Schule gegenüber wohnen Senioren. Erst im vergangenen Jahr ist ein neues Heim für sie eröffnet worden, das in kräftigem Krapprot weithin sichtbar ist. Petra Ernst aber haben es eher die benachbarten seniorengerechten Häuser angetan, auf denen bunte Farbflächen die graue Fassade beleben. „Das sieht so fröhlich aus“, freut sie sich auf jedem ihrer Spaziergänge durchs Wohngebiet.



Geht es um die Lieblingsorte im Kiez, dürfen das Ärztehaus und das Waldstadtcenter nicht fehlen. „allerdings nicht, weil sie so schön sind, sondern weil es gut ist, alles in der Nähe zu haben“, schränkt die aktive Seniorin ein. Post, Sparkasse, Friseur, Einkaufsmöglichkeiten, sogar ein Fitnessstudio und eine Bibliothek – man müsste den Kiez eigentlich gar nicht verlassen. Was allerdings dumm wäre, halten doch Bus, Tram und Regionalbahn quasi vor der Haustür und bringen die Waldstädter innerhalb weniger Minuten in die Potsdamer Innenstadt, nach Berlin und ins Grüne.

### WIE BUNT IST IHR KIEZ?

Wenn Sie uns auch die schönsten Ecken Ihres Wohngebiets zeigen und erzählen möchten, was Sie mit Ihrem Kiez verbindet, dann laden Sie uns doch auf einen gemeinsamen Spaziergang ein! Eine kurze Mail an [elke.binas@proketkommunikation.com](mailto:elke.binas@proketkommunikation.com) genügt, wir melden uns!

Zum Abschluss des kleinen Spaziergangs durch ihren Kiez bleibt Petra Ernst noch an einem bunten Wandbild stehen. Moosglöckchen, die der Straße ihren Namen gaben und im nahen Wald zu finden sind, wachsen hier, gleich neben prächtigen Fliegenpilzen. Die Graffiti-Künstler von Art-EFX haben im vergangenen Herbst einem weiteren Trafohäuschen in der Waldstadt ein unverwechselbares Gesicht gegeben. „Dieses Miteinander von Mensch und Natur – das macht für mich das Leben im Kiez aus!“



**PADELN statt putzen!**  
Dank GEWOBA Wohnservice

Sebastian Brendel - Kanu Club Potsdam:  
„Volle Konzentration auf mein Training ermöglicht mir der GEWOBA Wohnservice.“  
Alle Leistungen unter [www.gewoba.com](http://www.gewoba.com)

**PRO POTSDAM**  
GEWOBA

## ZU HAUSE FÄNGT ES AN, HIER WIRD ES ENTSCHEIDEN

Müll ist wertvoll: Bio-Abfälle aus der braunen Tonne können als Energiequelle oder Dünger dienen. Aus Pappen und Papier wird neues Papier. Aus Flaschen und Gläser werden wieder Dinge aus Glas. Plastikabfälle können zu Getränkekästen oder Rohren recycelt werden. Diese und viele andere Verwendungen schonen die Umwelt. Allerdings ist der Weg aus unseren Mülleimern bis zur erneuten Verwendung des Materials relativ weit. Dabei gilt: Je besser jeder im eigenen Haushalt trennt, umso größer ist der Effekt für eine spätere Rohstoffrückgewinnung, desto größer ist der Erfolg für die Umwelt.

Auf der Homepage der „Sendung mit der Maus“ gibt es einen netten, kleinen Film über die Biotonne. Was rein gehört und was draus wird. Unter [www.wdrmaus.de](http://www.wdrmaus.de) einfach die „Biotonne“ suchen.

**TIPP**

Und warum ist das so? Um die verschiedenen Wertstoffe aus unserem Müll zurückzugewinnen zu können, muss das Material möglichst wenig verschmutzt sein. Landen Kunststoff und Aluminium beispielsweise im Restmüll, dann werden diese Stoffe bei einer Verpressung im Müllwagen zu stark durch Essensreste, Staubsaugerbeutel, Windeln usw. verunreinigt. Eine spätere Weiterverarbeitung würde teurer oder gar unmöglich werden. Ähnlich liegen die Dinge beim Glas. Papier hingegen muss für das Recycling trocken und sauber bleiben, was im Restmüll schlichtweg unmöglich ist. Ohne separate Entsorgung könnte es kaum verarbeitet werden.

Sortieranlagen könnten nicht so gut und sauber trennen wie Menschen im Haushalt. Deshalb gilt: Je besser zuhause getrennt wird, umso leichter können die unterschiedlichen Stoffe bei den Entsorgungsunternehmen sortiert und danach auch recycelt werden.



## Biotonne schließt Kreislauf

*Seit Jahresanfang gibt es noch mehr Tonnen in Potsdam: nach blau, gelb und schwarz wurde nun die graue Tonne mit braunen Deckel für Biomüll eingeführt.*

Konnten bisher nur die Potsdamer in Potsdam-West, im Schlaatz und in Teilen der Innenstadt ihren Biomüll gesondert entsorgen, sind nun alle Potsdamer an die Bioabfallentsorgung angeschlossen. So ist dafür gesorgt, dass alle Küchen- und Gartenabfälle verwertet werden. Und verwertet heißt in diesem Falle, dass daraus Kompost und zukünftig auch Energie durch Biogas entsteht. Mit ihrer Biotonne schließen die Potsdamer den Kreislauf der Natur, der bisher auf der Restmüll-Deponie zwischen alten Gummireifen, Porzellanscherben und Staubsaugerbeuteln unvollendet blieb.

Doch was gehört in die Biotonne? In die Biotonne gehören alle organischen Abfälle, also alles, was verrottet und auf natürliche Weise zu Kompost wird.

Erstens gehören dazu natürlich fast alle **Abfälle, wie sie in der Küche entstehen**: Lebensmittelreste, Obst- und Gemüse-schalen, Brot- und Gebäckreste, Eier- und Nussschalen, Reste von gekochten Gerichten, Knochen und Gräten. Auch verdorbene Lebensmittel gehören dazu, aber bitte ohne Verpackung! Selbst Kaffeefilter und Teebeutel können im Biomüll entsorgt werden.

Zweitens zählen dazu **alle grünen Abfälle**: Schnittblumen gehören dazu, auch Topfpflanzen samt Blumenerde. Wer einen Garten hat, der kann seinen **Gartenabfall** zum Biomüll zählen. Laub und Rinde, Baum-, Strauch- und Heckenschnitt, Fallobst, Rasenschnitt und Unkräuter.

Drittens machen alle **sonstigen organischen Abfälle** den Biomüll aus: Hierzu zählen viele Dinge die oft aus Versehen im Papiermüll landen: Abfallbeutel aus Papier; Zeitungspapier, das zum Einwickeln genutzt wurde, Papiertaschentücher und -servietten, Eierkartons aus Pappe, auch Küchenkrepp.

**Auf gar keinen Fall in die Biotonne** gehören alle nicht-organischen Abfälle wie bspw. Plastiktüten (auch keine „Bio“-Plastiktüten, denn diese werden in der Kompostieranlage nicht zu einhundert Prozent zersetzt), Windeln, Staubsaugerbeutel, Katzen- und Kleintierstreu oder Zigarettenkippen und Asche.

Für Fragen steht die eingerichtete Hotline zur Biotonne unter 0331 2893331 oder die Abfallberatung der Landeshauptstadt Potsdam unter 0331 289-1796 zur Verfügung. Die Abfallberatung erreichen Sie montags, mittwochs und donnerstags von 9–16 Uhr, dienstags von 9–18 Uhr und freitags von 9–14 Uhr.



**ABER ACHTUNG!**

### LEBENSMITTEL SIND ZU GUT FÜR DIE MÜLLTonne!

*Rund 82 Kilogramm Lebensmittel werden in Deutschland pro Person und Jahr weggeworfen. Mehr als die Hälfte davon wäre vermeidbar. Abfälle im Einzelhandel und in der Landwirtschaft sind hier noch gar nicht mitgerechnet. Dagegen hilft ein gut geplanter Einkauf, empfehlenswert sind auch leckere Restrezepte, die es massenweise im Internet gibt. Helfen sollen auch diese drei Tipps:*

- 1** Kaufen Sie abends kurz vor Ladenschluss, was übrig ist: Supermärkte und Bäckereien schmeißen viele frische Produkte wie Obst, Gemüse und Backwaren weg, da sie meinen, das gesamte Sortiment bis zum Ladenschluss anbieten zu müssen.
- 2** Vertrauen Sie der eigenen Nase: Das Mindesthaltbarkeitsdatum garantiert nur, dass Geschmack und Konsistenz bis zu diesem Tag gesichert sind. Das meiste ist auch danach noch genießbar. Ausnahme: Frischfleisch und Räucherfisch, hier steht wirklich das Verbrauchsdatum drauf.
- 3** Verschenken oder tauschen Sie Reste mit Nachbarn oder „foodsharing“-Gruppen ([www.foodsharing.de](http://www.foodsharing.de)).

Weitere Informationen: Kampagne gegen Lebensmittelverschwendung [www.zugutfuertonne.de](http://www.zugutfuertonne.de)

## Wenn die Batterie leer ist

Batterien und Akkus begleiten unseren Alltag. Sie ermöglichen es, viele Geräte mobil und unabhängig vom Stromnetz zu nutzen. Sie können aber auch gesundheits- und umweltgefährdende Stoffe beinhalten. **Daher gehören sie keinesfalls in den Hausmüll.**

In Batterien und Akkus stecken Stoffe wie Zink, Eisen, Aluminium, Lithium und Silber. Einige der möglichen Inhaltsstoffe wie **Quecksilber, Cadmium und Blei sind giftig** und gefährden bei einer unsachgemäßen Entsorgung die Umwelt. So können Schwermetalle gesundheitsschädigende Wirkungen auf Menschen, Tiere und Pflanzen haben und sich in der Nahrungskette sowie in der

Umwelt anreichern. Gelangen sie beispielsweise in Gewässer und reichern sich in Fischen an, können die Schwermetalle auf indirektem Weg über die Nahrungskette in den menschlichen Körper gelangen.

Einige Beispiele: **Quecksilber** und seine Verbindungen sind hochgiftig für den Menschen. Sie führen bei hohen und länger auftretenden Belastungen zu Beeinträchtigungen, insbesondere des Nerven-, des Immun- und des Fortpflanzungssystems.

**Cadmiumverbindungen** können beispielsweise Nierenschäden hervorrufen und stehen im Verdacht, krebserregend zu sein, wenn sie über die Atemluft auf-

genommen werden. **Blei** kann auf verschiedene Organe und das zentrale Nervensystem schädigend wirken. Es lagert sich in den Knochen ab und kann biochemische Prozesse im Körper stören. Auf Wasserorganismen wirkt es ebenfalls hochgiftig.

**All diesen Gefahren muss man sich wirklich nicht aussetzen, denn das Entsorgen von Batterien ist ziemlich leicht:** Sie können einfach dem Handel zurückgegeben werden. Alle Geschäfte, die Batterien verkaufen, und die Entsorgungsunternehmen sind verpflichtet, Altbatterien unentgeltlich zurückzunehmen. So findet man in Supermärkten und Drogeriemärkten jene charakteristischen grünen Sammelboxen, die für diesen Zweck vorgehalten werden. (Nach Informationen des Bundesumweltamtes)

**Alle Geschäfte, die Batterien verkaufen, und die Entsorgungsunternehmen sind verpflichtet, Altbatterien unentgeltlich zurückzunehmen**

## KLIMAPREIS UND KLIMAPARTY

Der Potsdamer Klimapreis wird auch in diesem Jahr wieder vergeben: In der Kategorie „Bürgerschaft“ können alle Einzelpersonen, Institutionen, Vereine, Interessenvertretungen und Unternehmen aus Potsdam teilnehmen. In der Kategorie „Schule“ können sich Schulklassen und Schulprojekte aller Schulformen in Potsdam bewerben.

Bewerbungsschluss für den Potsdamer Klimapreis ist der 29. Februar. Eine Fachjury entscheidet über die Vergabe von jeweils drei Preisen pro Kategorie in Höhe von jeweils 1.000 Euro.

Die Preisverleihung wird am 2. Juni 2016 im Rahmen einer Festveranstaltung mit anschließender „Klimaparty“ in der Waschhaus-Arena im Erlebnisquartier Schiffbauergasse stattfinden.

Und wie sollen die Projekte beschaffen sein? Gesucht werden bürgerschaftliche und schulische Projekte und Ideen, die helfen, den Klimaschutz in Potsdam voranzubringen.

Die eingereichten Projekte sollen entweder bereits erfolgreich durchgeführte Maßnahmen oder innovative und erfolgversprechende Projektideen sein, die geeignet sind, die Klimaschutzbemühungen in Potsdam zu unterstützen.

Ein wichtiges Bewertungskriterium ist dabei der konkrete Nutzen eines Projektes, zum Beispiel durch Energieeinsparung, erhöhte Energieeffizienz oder Senkung von CO<sub>2</sub>-Emissionen. In die Bewertung fließen aber auch die Kreativität, die Originalität und der Grad der Innovation der Projektidee sowie das Engagement der Beteiligten ein.

Über die Teilnahmebedingungen kann man sich unter [www.klimapartner-potsdam.de](http://www.klimapartner-potsdam.de) informieren. Hier werden auch verschiedene interessante Projekte vorgestellt, die in der Vergangenheit mit dem Preis geehrt wurden.

## Farbenlehre für leere Flaschen

**Flaschen nach Farben sortieren?**

**Wohin mit blauen Flaschen?**

**Flaschen aller Farben vereinigt?**

**Gut so!** Weißes, grünes und braunes Glas gehört in jeweils andere Behälter. Der Sinn der Sortiererei: Die Flaschen bekommen ihre Farbe durch eine bestimmte Rohstoffzusammensetzung und die Rohstoffe haben unterschiedliche Schmelztemperaturen, das heißt: Will man Glas wiederverwenden, muss es farblich sortiert eingeschmolzen werden.

**Ins Grüne!** Weiße, Braune und Grüne Glascontainer gibt es. Wohin aber mit blauen oder andersfarbigen Flaschen? Einfache Regel: Alle Farben, die sich nicht einwandfrei zuordnen lassen, gehören in den Sammelbehälter für Grünglas. Denn im Gegensatz zu Weißglas verträgt Grünglas beim Recycling einen geringen Anteil an Fehlfarben.

**Denkste!** Wer schon einmal beobachtet hat, wie Altglascontainer geleert werden, könnte sich fragen, warum man sich beim Sortieren so viel Mühe macht, wenn das Glas im Laderaum doch wieder zusammengeworfen wird. Dabei ist die Lösung einfach: Im Inneren des Fahrzeugs befinden sich getrennte Kammern, die sich separat befüllen lassen.

(Nach Informationen von planet wissen)



## „Wollt ihr jetzt wirklich das Mercure abreißen?“

Seit einigen Monaten geht der langjährige Trainer unseres Frauenfußball-Bundesligisten 1. FFC Turbine Potsdam in der Gesprächsreihe „Schröder fragt jetzt mal nach“ Entwicklungen im Potsdamer Stadtgebiet auf den Grund. Diese Mal spricht er mit den Geschäftsführern der ProPotsdam und des Sanierungsträgers Potsdam, Horst Müller-Zinsius und Bert Nicke, über die Sanierungsziele im Neuen Lustgarten.

**Ihr wollt jetzt das Mercure abreißen? Na sagt mal!**

Müller-Zinsius: So kommt das bei Dir an? Das stimmt aber nicht! Dafür gibt es keine Beschlüsse und auch noch nicht das nötige Kleingeld! Das Hotel wird noch eine ganze Weile stehen.

**Aber Ihr beantragt doch gerade so einen Beschluss!**

Nicke: Nein! Was die Stadtverordneten in diesen Tagen entscheiden sollen, ist nicht nur die Frage, ob das Mercure weg soll oder nicht. Es geht vielmehr darum, ob der Sanierungsträger überhaupt prüfen soll, ob die Ergebnisse der Planungswerkstatt zur Gestaltung des Lustgartens umgesetzt werden könnten und was das kosten würde.

Müller-Zinsius: Erst ganz am Ende des Prozesses steht die Frage, ob das Hotel wirklich abgerissen werden soll oder nicht. Erst dann muss man sehen, wie man damit umgeht. Ob man dann noch mal fragt oder ob ohnehin eine ganz andere Stimmung in der Stadt herrscht, das wird man sehen. Das kann übrigens auch noch zehn oder zwanzig Jahre dauern. Jedenfalls steht heute ein unmittelbarer Abriss des Hotels gar nicht auf der Agenda.

**Jetzt mal ehrlich: Hatten die Planer im Werkstattverfahren damals nicht doch die Vorgabe, dass das Mercure für die Lustgartenumbau weg soll, weil es Euch, einigen Planern und Politikern architektonisch wie ideologisch ein Dorn im Auge ist?**

Müller-Zinsius: Nein, das mit der Planungsvorgabe ist ein Gerücht und stimmt nicht. Punkt. Die Aufgabenstellungen kann man

nachlesen, und zu dieser Frage gibt es auch öffentliche Erklärungen beteiligter Architekten.

Nicke: Aber Sie könnten sich ja mal überlegen, wieso alle sieben beteiligte Büros in Laufe eines längeren Arbeitsprozesses unabhängig voneinander zu dem Schluss kommen, dass das Mercure einer Neugestaltung des Lustgartens und des Stadtbildes im Weg steht.

**Hätte man die Potsdamer gefragt und nicht nur Architekturbüros, sähe das Ergebnis sicher anders aus...**

Nicke: Die Behauptung, dass die Bürger sich nicht beteiligen konnten, wird ja allenthalben aufgestellt. Also, hier gilt das bestimmt nicht. In der Vergangenheit entschieden vor allem Experten untereinander, wie „Stadt“ aussehen soll. Das wollten wir besser machen und den Potsdamern eine Mitsprache im Verfahren ermöglichen. Mangels eigener praktischer Erfahrungen haben wir Kollegen in Dresden gefragt, wie dort in einer ähnlichen Situation die Bürgerschaft eingebunden wurde. Die Dresdner veranstalteten zu Fragen der Gestaltung des Neumarkts rund um die Frauenkirche regelmäßig Onlinedialoge, die sogenannte „Dresdner Debatte“. Aufgrund der positiven Erfahrungen unserer Kollegen entschieden wir uns schließlich für ein ähnliches, sehr aufwendiges Beteiligungsverfahren. In dieser Größe gab es so etwas noch nie vorher in Potsdam: Wir hatten bis heute mehr als 80.000 Besuche auf unserer eigens eingerichteten Website [www.werkstatt-lustgarten.de](http://www.werkstatt-lustgarten.de). Besucher unserer Seite konnten direkt den beteiligten

Planungsbüros eine Rückmeldung zu den Entwürfen geben und Fragen stellen. Die Planungsbüros haben auch geantwortet und mit den Bürgern diskutiert. Zusätzlich hatten wir noch wie in Dresden die Infobox im Lustgarten mit mehr als 2.000 Besuchern. Die Planer haben sich mit all den eingebrachten Meinungen und Vorschlägen auseinandergesetzt und in mehreren Stufen ihre Entwürfe überarbeitet.

**Und da gab es keine Potsdamer, die gesagt haben, dass das Hotel bleiben soll?**

Müller-Zinsius: Klar. Viele sogar. Dieses Anliegen der Potsdamer war den beauftragten Planungsbüros bewusst und Inhalt einer intensiven Auseinandersetzung mit der Bürgerschaft. Es liegt in der Natur der Sache, dass nicht jede Äußerung jedes Bürgers zu jedem Thema in dem Projekt umgesetzt werden kann. Und so haben am Ende die Planer trotz dieses Feedbacks offenbar keine aus deren Sicht vertretbare Gestaltungslösung bei Erhalt des Hotelgebäudes gefunden.

Nicke: Wir haben mit den Planern und den Bürgern je drei Runden gedreht. Dreimal mussten die Planer Entwürfe bzw. Überarbeitungen vorlegen. Über die Entwürfe wurde dann öffentlich diskutiert, auch mit den Planern. Die Rückmeldungen der Potsdamer gingen dann in die Überarbeitung der Entwürfe ein. Dreimal! Trotz des Bekenntnisses vieler Potsdamer zum Mercure sind alle Büros unabhängig voneinander zu dem Schluss gekommen, dass eine attraktive Umgestaltung der Fläche gegenüber dem Landtagsschloss langfristig nur ohne Mercure möglich ist.

**Wieso geht der Lustgarten nur ohne das Mercure-Hochhaus?**

Müller-Zinsius: Der „Spargel“ allein wäre vielleicht gar nicht das Thema, doch ohne Fuß funktioniert das Hotel nicht. Der Fuß des Gebäudes ist aber so riesig, dass ein wie auch immer gestalteter Lustgarten keinen Bezug zum Landtagsschloss haben würde. Die kämen einfach nicht zueinander. Wer einen Bürgerpark in der Mitte der Stadt haben will, der muss wenigstens mit Blickbeziehungen an die Mitte anschließen. Und die Mitte der Stadt ist das Landtagsschloss. Das ist, so lange es ein Schloss gab, auch immer so gewesen.

**Aber die Idee, alles so wiederherzustellen, wie es zu Kaisers Zeiten oder sonst wann war, ist doch albern!**

Nicke: Das ist doch gar nicht die Idee. Ein wirklicher Bürgerpark war diese Fläche bisher nicht. Diese Idee ist neu und entspricht einem bürgerlichen Selbstbewusstsein: Im Schloss sitzen unsere Abgeordneten, davor genießen die Bürger das Grün und ihre Freizeit. Was ist daran althergebracht? Im Übrigen geht es nicht nur um eine Grünfläche. Der Lustgarten ist ja Teil der neuen Potsdamer Mitte. Das wird zukünftig ein attraktiver Mix aus Wohnen, Gewerbe, Freizeit, Gastronomie und Sport.

**Viele finden es schade, dass mit dem Hotel, aber auch mit dem Fachhochschul-Gebäude und dem Staudenhof, das letzte Stück der DDR-Architektur in der Innenstadt wegfällt.**

Nicke: Ist das wirklich so? Stellen Sie sich doch mal auf den Brauhausberg und schauen auf



Potsdam runter, zur Havelbucht, zu dem Quartier an der Burgstraße oder zur Breite Straße. Auch ohne das Mercure prägt die DDR-Architektur das Stadtbild erheblich! Es ist wirklich nicht so, dass mit dem Rückbau des Hotelgebäudes die letzte Hinterlassenschaft der DDR in dieser Stadt verschwände und damit Geschichte getilgt würde. Im Gegenteil: DDR-Architektur ist in der Stadt unübersehbar und allein die ProPotsdam hat ganz viel davon, und wir sind sehr froh darüber.

Müller-Zinsius: Es ging im Verfahren nie um Beseitigung von DDR-Architektur! Die Ulbrichtsche Urheberschaft am Interhotelstandort hat im ganzen Verfahren überhaupt keine Rolle gespielt. Es ging auch nicht um ideologische Symbole. Ich bin mir sicher, dass die beteiligten Planungsbüros bei der gleichen Aufgabenstellung in den alten Bundesländern zum gleichen Ergebnis gekommen wären.

**Ich persönlich bin von frühester Kindheit zur Sparsamkeit erzogen worden. Überlegen Sie mal so viel Geld für den Ankauf eines Hotels! Wie viele Kita-Plätze man davon bauen könnte...!**

Müller-Zinsius: Das verstehe ich. Die Ressourcen der Stadt sind begrenzt und müssen natürlich mit Bedacht eingesetzt werden. Allerdings ist das zur Innenstadtsanierung zur Verfügung stehende Geld aufgrund landes- und bundesgesetzlicher Regelungen zweckgebunden. Es ist rechtlich nicht möglich, dieses Geld problemlos für etwas Anderes zu verwenden. Davon kann man nun mal keine Kita oder ähnliches irgendwo in Potsdam bauen. Nicht verwendetes Geld müsste die Stadt am Ende sogar an das Land und den Bund zurückzahlen.

Nicke: Wir kennen die Kosten eines Ankaufs und möglichen Rückbaus des Hotels noch nicht genau. Wir sollten uns bei der

ganzen Diskussion aber vor Augen halten, dass allein der Sanierungsträger bis 2020 über 300 Millionen Euro in die Sanierung der Innenstadt investiert haben wird, und das ohne Ausgaben für das Mercure-Gebäude. Die ganzen privaten Grundstückseigentümer in der Innenstadt einschließlich der ProPotsdam bzw. der GEWOBA haben hier nochmal ein Vielfaches dieser Summe in eigene Immobilien gesteckt. Wir schätzen das Gesamtinvestitionsvolumen in der Innenstadt seit 1991 auf 2 bis 3 Milliarden Euro und denken, dass die Potsdamerinnen und Potsdamer mit dem Ergebnis zufrieden sind. Was meinen Sie Herr Schröder, war das schöne Geld nicht doch ganz gut eingesetzt?

Müller-Zinsius: Aber wie gesagt, über Abriss müssen wir heute noch nicht grübeln, so weit ist es noch lange nicht, das Haus bleibt da noch eine ganze Weile stehen ...

**Wenn es noch so lange dauert, warum habt Ihr es mit dem Beschluss so eilig?**

Müller-Zinsius: Um Schlimmeres zu verhindern! Wenn der heutige, private Eigentümer sich entschließt, das Hotel umzubauen, eine Stahl-Glas-Hochglanzfassade draufzuklatschen oder gar teilabzureißen und neu zu bauen, dann ist das zurzeit dessen eigene und nahezu alleinige Entscheidung. Wenn es keine durch die Stadtverordneten festgeschriebenen anderweitigen Pläne wie zum Beispiel Sanierungsziele für das Gesamtareal gibt, muss die Stadt die Baugenehmigung für was auch immer erteilen. Dann bliebe das möglicherweise veranstaltete Ding für Jahrzehnte stehen. Es könnte sein, dass Generationen nach uns dann einer jetzt verpassten Chance nachtrauern würden.

Nicke: Ganz klar ist ja: Das Hotel ist jetzt 40 Jahre alt, die letzte umfassende Modernisierung war vor mehr als 15 Jahren. Über kurz

oder lang wird das Hotel in der jetzigen Form nicht mehr weiter betrieben werden können. Wenn die Stadtverordneten jetzt keine Beschlüsse fassen, wird in nicht allzu ferner Zukunft allein ein Finanzinvestor als privater Eigentümer über das weitere Schicksal des Gebäudes entscheiden. Wenn sich die Finanzinvestoren beispielsweise für eine Stahl-Glas-Fassade entscheiden, dann sähe das Gebäude womöglich hässlicher aus als bisher, vom DDR-Interhotel wäre auch nichts mehr zu sehen. Ich glaube nicht, dass es der Mehrheitswille der Potsdamer ist, ganz alleine einem Finanzinvestor aus Amerika die Entscheidung darüber zu überlassen, wie es künftig im Herzen der ansonsten mit ganz viel Anstrengung und viel Geld wiedergewonnenen, neugestalteten Potsdamer Mitte aussehen soll. Wir brauchen stattdessen eine Vorstellung vom Lustgarten, um diese Vorstellung als Sanierungsziel festzuschreiben und so Einfluss auf eventuelle Veränderungen des Gebäudes zu bekommen.

**Gehen wir noch mal weg von der Architektur: Potsdam braucht doch Hotels, wo sollen die Touristen übernachten?**

Müller-Zinsius: Die Zimmer des vermutlich nicht immer komplett ausgebuchten Hotels Mercure würden in der Tat zunächst einmal fehlen. Aber wir wollen gerade die Grundstücke der Speicherstadt verkaufen mit dem erklärten Ziel, dass dort, unmittelbar gegenüber des Bahnhofs, ein Hotel entsteht. Das wird den Bettenverlust vollständig kompensieren. Es gäbe aber durchaus noch andere Stellen in der Innenstadt, wo man darüber nachdenken kann, ob dort nicht ein Hotel angesiedelt werden könnte.

Nicke: Natürlich ist der jetzige Standort des Mercure-Hotels aus Sicht der Hotelbetreiber und der Hotelgäste ideal: der Blick aus

den Fenstern des Mercure ist toll, die Wege zu den touristischen Highlights der Innenstadt sind kurz. Die Sicht der Hotelnutzer kann aber nicht allein für die Standortwahl maßgeblich sein. In Venedig oder Rom käme doch auch niemand auf die Idee, einen Hotelbau auf dem Markus- oder Petersplatz zu genehmigen, nur weil das für die Touristen besonders komfortabel ist.

**Sollten die Stadtverordneten den Antrag annehmen und am Ende die Sanierungsziele für den Lustgarten bestätigen: Wie darf ich mir das Ergebnis eurer Arbeit in einigen Jahren vorstellen, worauf kann ich mich freuen?**

Nicke: Die Potsdamer und ihre Gäste können dann vom Hafen aus über den Lustgarten zum Landtag schauen, dabei Kaffee trinken und einen Ort erfahren, den es heute so noch gar nicht gibt. Und sie werden unter der Langen Brücke auf der neuen Uferpromenade am Museum Barberini bis hin zur Schiffbauergasse laufen können.

Müller-Zinsius: Ähnlich wie der Volkspark im Bornstedter Feld wird der Lustgarten ein Bürgerpark mit Freizeitflächen und Sportanlagen sein. Uns als Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Potsdam geht es aber nicht um touristische Kulisse, sondern darum, die Innenstadt auch für Leute mit kleinem Geldbeutel wieder zu einem Wohnstandort zu machen. Dafür soll der umgestaltete attraktive Lustgarten mit Wasserbecken und Blickbeziehung Richtung Landtagsschloss und Altem Markt ein Angebot zur kostenlosen, qualitativ hochwertigen Freizeitnutzung für die benachbarten Anwohner werden. Der teilweise verlassene Begriff der Planer von der sogenannten „Wiese des Volkes“ steht übrigens nur stellvertretend für „Das kann alles Mögliche werden, was einer interessanten Freizeitnutzung dient“. Meisterfeiern von Turbine gingen da sicher auch!

**DER PASSENDE  
PARTNER FÜR JEDES  
HAUSHALTSPROBLEM**

Wenn Sie in Ihrer Wohnung Hilfe benötigen – sei es im Haushalt das Bügeln, der Einkauf oder handwerkliche Arbeiten – kennt der Wohnservice garantiert den passenden Profi für Sie.

**KOMPETENT UND REGIONAL**  
Dank der langjährigen Zusammenarbeit mit regionalen Firmen kann der Wohnservice Ihnen das passende Angebot für Ihre Bedürfnisse erstellen – kostenlos und unverbindlich.

**DIE PROFIS ERLEDIGEN  
GERN FÜR SIE ...**

- ❖ Maler- und Tapezierarbeiten
- ❖ Elektroarbeiten
- ❖ Sanitär- und Klempnerarbeiten
- ❖ Fußbodenverlegearbeiten
- ❖ Tischlerarbeiten
- ❖ Umzugsservice
- ❖ Fenster- und Haushaltsreinigungen
- ❖ Wäsche- und Bügelservice
- ❖ Einkaufsservice
- ❖ und viele weitere Leistungen.



**Der Wohnservice empfiehlt**



**Der persönliche Wohnservicebetreuer im Interview**

Herr Didschun, Sie sind jetzt seit fast sechs Jahren als persönlicher Wohnservicebetreuer „die gute Seele“ der GEWOBA. Wie sieht ein typischer Tag bei Ihnen aus?

Einen „typischen Tag“ gibt es bei mir nicht. Kein Arbeitstag im Wohnservice ist wie der andere, und gerade das ist das Schöne. Heute zum Beispiel habe ich um 9 Uhr für Herrn Richter Medikamente aus der Apotheke geholt. Eine halbe Stunde später war ich mit Frau Schiller verabredet, die meine Hilfe beim Kauf eines neuen Fernsehers benötigte. Kaum war das Gerät angeschossen und programmiert, wartete schon Frau Podolski auf mich, der ich die frisch gewaschenen Gardinen wieder aufgehängt und bei der Gelegenheit auch noch ein Bild angebracht habe. Am Ende meines Arbeitstages war ich noch in der Wohnung von Familie Lehmann, habe dort den Briefkasten geleert und Blumen gegossen, weil das Ehepaar unseren Urlaubsservice gebucht hat.

**Das klingt nach einem ausgefüllten Tag mit vielen schönen Begegnungen.**

Ja, und ich liebe diesen persönlichen Kontakt zu den Mietern und kann mir keine dankbarere Arbeit vorstellen.

**Leistungen  
des persönlichen  
Wohnservicebetreuers  
erhalten Sie schon ab 4 €!**  
**0800 2473651**  
**Alle Anrufe sind  
kostenfrei**

**Wer nimmt den Wohnservice der GEWOBA in Anspruch?**

Das sind überwiegend ältere Mieter, die Unterstützung bei Erledigungen und im Haushalt benötigen. Viele von ihnen sind mittlerweile Stammkunden, die meine Unterstützung immer wieder gern annehmen und unseren Service genießen. Das gibt mir Bestätigung, wie wichtig meine Arbeit ist.





# Angebot des Monats



**Kostenlose Energieberatung mit Gratis-Energiesparpaket**

Stromfresser aufspüren und Kosten senken: Alles kein Problem dank der Energieberatung und dem Gratis-Energiesparpaket (u.a. mit Hygrometer und Energiesparlampen) im Wert von 75 €. Vereinbaren Sie noch heute einen Termin und sparen Sie ab sofort bares Geld.

## Frühjahrsputz vom Profi

Wenn die ersten Knospen aufgehen und die Sonne vom Himmel lacht, hat der Frühling den Winter endgültig ausgekehrt. Auch in der Wohnung steht bei vielen jetzt der Hausputz an, um die heimischen vier Wände für die warme Jahreszeit herzurichten.

### Blitzschnell blitzsauber



Doch warum sollte man das selbst erledigen, wenn das auch ein Profi übernehmen kann? Mit den langjährigen Partnern des Wohnservices wird der Frühjahrsputz zum Kinderspiel. Die Reinigungsprofis verwandeln beispielsweise Ihre Ein-Raum-Wohnung in nur 105 Minuten in ein blitzblank-geputztes Zuhause. Das Rundum-Sorglos-Sauber-Paket beinhaltet sowohl die Reinigung der Wohnung als auch der Fenster. Die Dienstleistung erfolgt nach persönlicher Absprache und Ihrem Bedarf.

### Dank Aktionspreis sparen



Mit dem speziellen Monatsangebot vom Wohnservice sparen Sie beim Frühjahrsputz auch noch bares Geld. Bis Ende März erhalten Sie einen Preisnachlass von 12 Prozent auf das Rundum-Sorglos-Sauber-Paket. Wenn Sie nur eine Fensterreinigung benötigen, können Sie diese auch einzeln buchen: hier gibt es 7 Prozent Rabatt. Für die Reinigung von Fenstern in Altbauwohnungen und Neubauten ab Baujahr 2000 erstellt der Wohnservice auf Anfrage ein individuelles Angebot.

Holen Sie den **FRÜHLING** ins Haus

ProPOTSDAM



Sparen Sie im März bis zu **12%** bei einer Wohnungs- und/oder Fensterreinigung

0800 24 7 365 1\*  
www.ProPotsdam.de

\* je Anzahl Räume

### WIR SIND FÜR SIE DA!

**Binsenhof 19** (Am Schlaatz)  
Di. und Do. von 9.00 bis 13.00 Uhr  
und 15.00 bis 17.00 Uhr  
**Hans-Marchwitza-Ring 1-3**  
(Zentrum Ost)  
Mo. bis Fr. von 9.00 bis 13.00 Uhr  
und 15.00 bis 17.00 Uhr

**0800 24 7 365 1**

alle Anrufe kostenfrei

### Für Ihre Gäste

Erwarten Sie Besuch, aber Ihre Wohnung ist zu klein? Dann ist die Gästewohnung der GEWOBA für Sie genau das Richtige. Die Zwei-Raum-Wohnung im Hans-Marchwitza-Ring 1-3 (Zentrum Ost) bietet Platz für bis zu 4 Personen und den Vorteil der guten Anbindung an Hauptbahnhof und Innenstadt. Und der Preis? Nur **48 € pro Nacht** für zwei Gäste.



	1-Raum-Wohnung	2-Raum-Wohnung	3-Raum-Wohnung	4-Raum-Wohnung
Wohnungs- und Fensterreinigung mit 12% Nachlass	42,53 €	46,19 €	66,82 €	84,76 €
Fensterreinigung mit 7% Nachlass	19,38 €	23,10 €	32,15 €	41,33 €

# WESHALB? WIESO? WARUM?

BUCH  
TIPP



## GÄRTEN, DIE IN TASSEN PASSEN

Origineller als ein Blumenstrauß – und deutlich länger haltbar sowie so: Gärten im Miniformat sind das perfekte grüne Geschenk für jede Gelegenheit. Mit kleinem Aufwand entstehen Mini-Gartenszenen in Kaffeetassen, Müslischalen und Suppenterrinen. Ob zum Geburtstag, zur Hochzeit oder als Gruß zwischendurch – so ein Minigarten macht nicht nur dem Beschenkten Freude. Schon beim Kreieren der Sonnen-Oasen, Zen-Gärten und Stadtlandschaften im Mini-Format ist Spaß garantiert. Dank genauer Anleitungen und hilfreicher Tipps zur Pflanzenpflege gelingen die Gärten, die in Tassen passen, kinderleicht und sind lange Zeit ein außergewöhnlicher Hingucker.

Annette Kunkel  
Tassengärten - Lebendige  
Gartenszenen in kleinen Gefäßen  
Frech-Verlag, TOPP 7618  
12,99 Euro  
Hardcover, 64 Seiten  
ISBN 9783772476181

### Gereinigt



Bis Ostern geht sie noch, die Fastenzeit, und immer mehr Männer und Frauen nutzen die reichlich sieben Wochen nach Aschermittwoch, um für ein paar Tage ganz aufs Essen zu verzichten und dabei zu entschlacken. Das durchzuhalten ist mit hoher Willenskraft verbunden. Doch wer ein paar Tipps beherzigt, macht das Heilfasten zu Hause zu einem Erfolg – der Gesundheit zuliebe.

<http://www.gesundheit.de/ernaehrung/diaeten/fasten/heilfasten-zu-hause>



### Gefärbt



Rot, gelb und blau leuchten sie bald wieder im jungen Gras: bunte Eier, gefärbt vom Osterhasen persönlich. Hilfe bekommt er mit Farbesets aus dem Drogeriemarkt – oder aber direkt aus der Natur. Zwiebschalen, Rotkohl und Safran zaubern interessante Töne auf die Eierschale, und auch mit Kurkuma oder Krappwurzel aus der Apotheke lässt sich experimentieren. Probieren Sie's doch auch!

[www.farbenundleben.de/titel/oster-eier\\_faerben.htm](http://www.farbenundleben.de/titel/oster-eier_faerben.htm)



### Geputzt



Spätestens wenn die Sonne wieder kräftiger ins Zimmer scheint und den Blick auf fleckige Fenster und eine Staubschicht auf dem Regal freigibt, ist Zeit für den Frühjahrsputz. Fünf Reinigungsmittel genügen, um die Wohnung wieder zum Blitzen zu bringen. Zusammen mit wenigen Putzutensilien sorgen sie für hygienische Reinheit – ganz ohne Desinfektionsmittel und mühevoll-schrubben.

<https://www.helfling.de/fruehjahrsputz#1>



Available on the Google Play



Available on the App Store

## GESCHICKT GEPLANT

Wo steht das neue Sofa am besten? Welche Wandfarbe passt ins Schlafzimmer? Und fügt sich der extralange Esstisch wirklich gut zwischen Tür und Fenster ein? 3D-Raumplaner helfen, diese Fragen schon vor dem Kauf zu klären: Mit ihnen lassen sich im Handumdrehen ganze Räume einrichten, dreidimensional betrachten und begehen. So kann man schon im Vorhinein sehen, ob die Maße stimmen oder das Zimmer schnell zugestellt wirkt. Das Magazin „Schöner wohnen“ hat verschiedene Raumplanungs-Apps getestet und empfiehlt insbesondere **HomeStyler** für Android-Geräte und die App **Roomle** fürs iPad und iPhone.



Available on the Google Play

Available on the App Store

## GENUSSVOLL GESCHLAFEN

Nach einem aufreibenden Arbeitstag fällt es vielen am Abend schwer, mental herunterzukommen und zu der Ruhe zu finden, die für einen erholsamen Schlaf Voraussetzung ist. Die **Relax Melodies** App verspricht entspannende Stunden bei orientalischem angehauchten Klängen, die den Nutzer in einen Zustand der Ruhe fallen lassen und ihm damit helfen, einen tiefen, erfrischenden Schlaf zu erreichen. Die Entwickler preisen Relax Melodies Oriental als einzigartiges und innovatives Konzept, das beim Einschlafen hilft. Der Nutzer kann dabei auf einfache Weise personalisierte Mixe aus Klängen und Musik kombinieren. Mischen, Abspielen und Schlafen!

## Wer weiss ...

- ... wie der Hefezopf für den Osterbrunch zuverlässig gelingt? → [www.brigitte.de](http://www.brigitte.de)
- ... wie man ein Hochbeet baut und einrichtet? → [www.gartensaison.de](http://www.gartensaison.de)
- ... wo es Ferienwohnungen für den Osterurlaub gibt? → [www.ferienwohnungen.de](http://www.ferienwohnungen.de)

## Ihren Tipp, bitte!

Welche Spielideen für die warme Jahreszeit haben Sie? Das ist die Frage, um die es auf der Ratgeberseite der nächsten Ausgabe der „Wohnen in Potsdam“ gehen soll. Schreiben Sie Ihren Tipp per E-Mail an [elke.binas@projektkommunikation.com](mailto:elke.binas@projektkommunikation.com). Alle veröffentlichten Vorschläge belohnen wir mit je zwei Gutscheinen für das Hans Otto Theater.



## Café Integra macht inklusive Freizeit-Angebote

Vor einem halben Jahr feierte das AWO Café „Integra“ für Menschen mit und ohne Behinderung seine Eröffnung in der Friedhofsgasse 6. Mit dem Ziel, einen inklusiven Ort zu schaffen, wird hier eine Vielfalt an Angeboten in den Bereichen Gesundheit, Kreativität, Bildung und Geselligkeit verwirklicht. Gefördert wird das Projekt des AWO-Bezirksverbandes Potsdam e.V. von der Aktion Mensch.

„Café“ ist auch im übertragenen Sinne zu verstehen und soll den offenen Begegnungscharakter unterstreichen. „Seit September letzten Jahres hat sich hier viel entwickelt“, freut sich die Leiterin der Einrichtung Angela Angerstein, die mit ihrer Mitarbeiterin Sina Abraham die Tür für jedermann offen hält. Montags trifft sich die Eltern-Kind-Spielgruppe zum gemeinsamen Plaudern, Singen und Spielen. Danach wird am Abend

und mittwochs Vormittag Yoga angeboten, dienstags wandelt sich der Ort in einen Malraum für Intuitives Malen, mittwochs kommen all jene, die Handarbeiten lieben oder gern andere kreative Dinge gestalten, und donnerstags findet der PC-Kurs statt.

Besonders gern besucht wird das Freitags-Café. Umgeben vom Duft selbstgebackenen Kuchens kommen die Besucher an

einem großen Tisch zusammen. Hier wird erzählt, diskutiert, gespielt, manche stricken oder jemand liest etwas vor. „Wir wünschen uns, dass es so weiter geht und sich der Ort weiterhin so schön mit Leben füllt“, sagt die Leiterin.

Das Café Integra ist täglich von 9.00 bis 17.30 Uhr geöffnet. Das Programm findet man unter [www.awo-potsdam.de](http://www.awo-potsdam.de), in der Tagespresse und vor Ort.



## PROZENTOMETER für die GEWOBA Kundenkarte

### 15% Rabatt gibt es bei:

- **Biosphäre Potsdam**, Georg-Hermann-Allee 99, Tel. 550740 (bis zu 4 Einzeltickets oder 1 Familienticket je Kundenkarte)
- **Volkspark Potsdam**, Tel.: 6206777 (Jahreskarten im Normaltarif, Ermäßigtentarif und Familientarif, erhältlich in den GEWOBA-Servicestellen und beim GEWOBA-Wohnservice)

### 10% Rabatt bieten Ihnen:

- **Antiquariat Minx**, Karl-Liebknecht-Straße 134a, Tel. 2017595
- **Boddin & Hirschberger GbR**, Fußbodentechnik, Großbeerenstraße 142, Tel.: 814308
- **Copy-Repro-Center**, Digital Vervielfältigungs GmbH, Am Kanal 61, Tel.: 2758310
- **Cuhibar**, Café und Bar, Luisenplatz 7, Tel. 236 97 44 (ab 50 Euro Umsatz)

- **G & H Parketthandel**, Zeppelinstraße 8a, Tel.: 2705068
- **Massagen Rana Krause**, Auf dem Kiewitz 23, Tel.: 0162 8718060
- **Nomadenland im Volkspark**, auf das Übernachtungsprogramm „Romantische Nacht“ Matthias Michel, Georg-Hermann-Allee 101, Tel.: 2908631
- **SoupWorld – Die Suppenbar** auf sämtliche angebotene Produkte, Astrid Buzin, Patrizierweg 92, Tel.: 0163 5619601
- **T & T Textilien und Geschenkartikel** Am Kanal 57
- **Wäschehaus**, Inh. Sabrina Hintze, Friedrich-Ebert-Str. 105–108

### 5% Rabatt erhalten Sie hier:

- **Atelier Bertram**, Charlottenstraße 92–93, 14467 Potsdam, Tel.: 7482258 (ab 100 Euro Einkauf)
- **Blütenmeer**, Blumen und Bekleidungsaccessoires, Dortustr. 22, Tel.: 2709781
- **Conny's Container**, Textilien, Haushaltswaren und Geschenkartikel, Am Kanal 51, Tel. 2803976,
- **Der Drucker Shop**, Heinrich-Mann-Allee 12, Tel.: 601 26 96
- **Merscher Haustechnik e.K.**, Patrizierweg 69 14480 Potsdam
- **Haarstudio Pappelallee**, Pappelallee 40, Tel.: 2707303
- **La Strada**, italienische Lebensmittel, K.-Liebknecht-Str. 133 (ab 50 EUR Einkauf)
- **Modegeschäft Stefanel** Friedrich-Ebert-Str. 103-104 14467 Potsdam
- **Nachhilfeeinstüt GIRA GbR**, Zeppelinstr. 1, 14471 Potsdam, Tel.: 96 58 98 80
- **Sanitätshaus Kniesche GmbH**, Johannes-Kepler-Platz 2, 14480 Potsdam, Tel.: 0331 280650, 5% auf Schuhe, Bademode und andere freiverkäufliche Ware
- **Teehaus Potsdam**, Jägerstraße 41, Tel.: 2800561

## GEWOBA-Servicestellen

Pappelallee 4

werktags 9–18 Uhr

Friedrich-Ebert-Straße 105–108

werktags 9–18 Uhr

Konrad-Wolf-Allee 45

Mo.-Do. 9–18 Uhr; Fr. 9–16 Uhr



PRO POTSDAM

## Rund um die Uhr für Sie da!

24 Stunden am Tag, 7 Tage in der Woche, 365 Tage im Jahr, die Nummer 1 für Wohnen in Potsdam.

**0800 24 7 365 1**

Alle Anrufe kostenfrei

## Rat und Tat

**Kostenfreie AWO-Schuldnerberatung**  
Beratungszeiten für GEWOBA-Mieter

montags 14–17 Uhr

Oskar-Meißter-Straße 4–6 (Drewitz)

dienstags 10–14 Uhr im

Falkenhorst 14 (Schlaatz)

mittwochs 14–18 Uhr

Breite Str. 7a (Innenstadt)

Telefon: **600 979 13**

## Adressen

**GEWOBA Wohnungsverwaltungsgesellschaft Potsdam mbH**

Pappelallee 4 · 14469 Potsdam

[info@ProPotsdam.de](mailto:info@ProPotsdam.de),

[www.gewoba.com](http://www.gewoba.com)

Telefon (0331) 6206-0

**Sozialmanagement**

Pappelallee 4 · 14469 Potsdam

## Sonderangebote

- **Hörgeräte Klaper**, Friedrich-Ebert-Str. 111, Heibelstr. 1 A, Zum Jagenstein 32, 5 Prozent auf Verbrauchsmaterialien + bei Hörgeräteversorgung (auch digital ohne privaten Anteil) Batterien für 1/4 Jahr, 4 Reinigungstabletten oder 2 Trockenkapseln.
- **Mrs. Sporty**, Ihr persönlicher Sportclub, Am Kanal 54, Tel.: 2 73 02 38, für GEWOBA-Kundenkarteninhaberinnen entfällt die Aufnahmegebühr von 129,00 Euro



## Wir schaffen völlig neue Angebote

Jörn-Michael Westphal, Geschäftsführer der GEWOBA, über die Sanierung der Drewitzer „Rolle“

Die „Rolle“ besteht aus mehreren Gebäuden, die sich entlang des Konrad-Wolf-Parks aneinanderreihen und außer Wohnungen auch Räume für Handel und Gewerbe im Erdgeschoß bieten. Die Gebäudereihe hat zwei schöne Ausrichtungen: die eine Seite zum Park hin, die andere in Richtung aufwendig gestalteten Grünzug. Dessen boulevardartige Anlage mit Spielplätzen, Brunnen und Sitzbänken gibt dem Gebäuderiegel seinen Namen. Sie ist nämlich der Form einer Filmrolle nachempfunden. Hier, wie überall bei Namensgebungen in Drewitz, war das Thema „Film“ das Leitmotiv. Deshalb tragen die Straßen im Wohngebiet die Namen bekannter Persönlichkeiten aus den Zeiten der Ufa und der Defa.

Noch im Sommer 2015 waren zwei leer gezogene Aufgänge der „Rolle“ die Spielstätte des Stadtfestivals „Localize“. Mit dem Ende des Festivals begannen die Bauarbeiten, und seither hat sich jede Menge getan: Zwei Aufgänge wurden zurückgebaut, um dem „Grünen Kreuz“ Platz zu machen. Die Entkernung der Aufgänge Konrad-Wolf-Allee 27 und 29 ist lange schon beendet, die Sanierungsarbeiten sind schon weit vorangeschritten. In den Aufgängen 55 und 57 wurden die Grundrisse gründlich verändert. Hier wird das neue Ärztehaus einziehen. In den Aufgängen 59 und 61 werden derzeit die Wohnungen saniert und im Erdgeschoss insgesamt vier Gewerbeeinheiten untergebracht. In der Konrad-Wolf-Allee 63 entsteht das neue Domizil der Spar-

kasse. Schon im Sommer werden die ersten Wohnungen und Läden bezugsfertig sein. Spätestens bis März 2018 werden die Wohnungen und Gewerbeeinheiten der „Rolle“ saniert und die Außenanlagen fertiggestellt sein.

Jörn-Michael Westphal, Geschäftsführer der GEWOBA, stellt sich unseren Fragen zur „Rolle“:

**Was ist besonders an der Sanierung der „Rolle“?**

Eine Besonderheit am Projekt „Rolle“ ist sicherlich die Größe, um die es hier geht. Das Ensemble setzt sich aus sieben Einzelgebäuden zusammen, die wir in drei Bauabschnitten sanieren. Die Sanierung gibt uns die Möglichkeit, die Grundrisse von Wohnungen zu verändern. Nach den Arbeiten werden wir Wohnungstypen für viele unterschiedliche Bedürfnisse anbieten können. Mit den Maisonette-Wohnungen, einigen sehr großen Wohnungen für Familien und Gemeinschaftswohnungen schaffen wir völlig neue Angebote. Dieser Wohnungsmix sorgt auch für die soziale Durchmischung, wie wir sie uns für den Stadtteil wünschen.

**Wie steht es mit der barrierearmen Gestaltung der Wohnungen?**

Generell sind wir bemüht, Barrieren in den Häusern und Wohnungen abzubauen. In einigen Aufgängen werden Aufzüge eingebaut, und wir wandeln Gewerbeeinheiten im Erdgeschoss um zu Wohnungen, die barriere-

frei erschlossen sein werden. Mit dem Ärztehaus und anderen sozialen Einrichtungen im Haus, mit dem Zugang zum Park und der guten Verkehrsanbindung bietet die „Rolle“ gerade älteren Menschen ein komfortables Wohnumfeld.

**Wird die Sanierung sozial verträglich sein?**

Als kommunales Unternehmen ist es uns besonders wichtig, dass die Sanierung der „Rolle“ sozial verträglich gestaltet wird. Daher freuen wir uns sehr, dass wir sowohl bei der Investitionsbank des Landes Brandenburg als auch bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau entsprechende Fördermittel in Höhe von insgesamt rund 15 Millionen Euro einwerben konnten – auch wenn es überwiegend zinsgünstige Darlehen sind, die zurückgezahlt werden müssen.

**Sind die Darlehen mit Auflagen verbunden?**

Die Baudarlehen sind an konkrete Auflagen geknüpft. Das Baudarlehen der Investitionsbank des Landes Brandenburg in Höhe von circa 10 Millionen Euro dient gemäß dem Wohnraumförderungsgesetz der Schaffung von, wie es heißt, „bezahlbarem“ Wohnraum. So werden über eine 15-jährige Mietpreis- und Belegungsbindung insgesamt 113 Wohnungen mit einer Einstiegsrente nach Modernisierung in Höhe von 5,50 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche geschaffen. Ebenso kann die teilweise barrierefreie Erschließung mittels Aufzügen

durch Baudarlehen finanziert werden.

Das Baudarlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau, das sind etwa 5 Millionen Euro, dient der energetischen Ertüchtigung der Gebäude. Dabei werden Sanierungsmaßnahmen der energetischen Sanierung gemäß KfW-70 Standard realisiert, die den Anstieg der Heizkosten deutlich bremsen.

**Was bedeutet die Sanierung der „Rolle“ für die Verwirklichung des Gartenstadt-Konzeptes?**

Die Verbesserung der Lebensqualität ist das entscheidende Ziel des Gartenstadt-Konzeptes. Allein schon mit der Sanierung und Modernisierung unserer Gebäude tragen wir dazu dabei. Vor allem aber auch durch die neuen Wohnungstypen, die Ansiedlung des Ärztehauses und den bedarfsgerechten Mix von Gewerbe und Wohnungen verwirklichen wir die Gartenstadt-Idee. Wir schaffen völlig neue Angebote – an Wohnungen, an Gewerbe, an sozialen Einrichtungen und im Freiraum.

**Die Sanierung macht auch den Weg frei für das „Grüne Kreuz“.**

Mit dem „Grünen Kreuz“ erhält der Stadtteil einen neuen Mittelpunkt. Hier kreuzen sich zwei Grünzüge, die beide sehr attraktiv sind und wichtige Wegebeziehungen bündeln. Das ist die wichtigste städtebauliche Maßnahme zur Verwirklichung des Gartenstadt-Konzeptes der Landeshauptstadt Potsdam. Dies wird erst durch unsere Sanierungsmaßnahmen möglich.